

Loveparade Duisburg Juli 2010 und Adolf Sauerland

Eine Dokumentation



Vorwort

Diese Dokumentation folgt im ersten Teil (Loveparade) im Wesentlichen der Darstellung in Wikipedia, der freien Enzyklopädie, die von einer Vielzahl wissenschaftlich arbeitender Autoren und Autorinnen verfasst wird. Belegstellen sind der Ausgabe von Wikipedia zu entnehmen.

Redaktionelle Einfügungen, die der Verständlichkeit dienen, sind kursiv abgedruckt.

Im 2. Teil stützt sich die Dokumentation auf den Artikel „Adolf Sauerland“ in Wikipedia, erweitert die Darstellung aber um zahlreiche Quellen und führt sie bis zum Jahresende 2011 fort.

Wo Video- oder Audiozeugnisse zur Verfügung stehen, wird darauf mit einem entsprechenden „Link“ hingewiesen.

(Der abgedruckte QR-Code erlaubt es, den „Link“ z.B. mit einem Smartphone direkt einzulesen).

Loveparade Duisburg 24. Juli 2010

Auf der Loveparade am 24. Juli 2010 in Duisburg kam es durch Rückstau auf der Tunnelrampe an der Karl-Lehr-Straße zu einer der größten Katastrophen dieser Art in Deutschland. Es starben 21 junge Menschen, mehr als 500 wurden verletzt.

Der Hergang des Unglücks ist durch eine Vielzahl von bedrückenden Videoaufnahmen dokumentiert.

Viele Dokumente und Augenzeugenberichte gesammelt in einem Blog
<http://loveparade2010doku.wordpress.com/>



Hergang des Unglücks

Die nachfolgenden Informationen zum Unglück entsprechen dem derzeitigen, teilweise lückenhaften Kenntnisstand. Sie dürften erst nach Abschluss aller staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen bzw. eventueller Gerichtsverfahren gesichert darstellbar sein.

Für die Besucher war die Loveparade im ehemaligen Güterbahnhof nur vom Süden her durch den Straßentunnel der Karl-Lehr-Straße, einer Unterführung ohne Gefälle unterhalb der Bahndämme, und von dort über eine Rampe zu erreichen. Diese diente zugleich als Ausgang. Eine zweite, kleinere Rampe in den Tunnel hinein war als Ausgang vorgesehen, blieb aber zunächst verschlossen. Der Veranstalter öffnete das Gelände für die Besucher wegen bis zuletzt andauernder Planierarbeiten am Übergang zur Autobahn erst um 12:00 Uhr. Der Besucherstrom zum Gelände verstärkte sich im Laufe des frühen Nachmittags, ohne dass es zu nennenswerten Zwischenfällen kam.

Ab etwa 15:00 Uhr bildete sich im oberen Bereich der östlichen Hauptrampe hoch zum Veranstaltungsgelände ein Rückstau, da die ankommenden Besucher vom Veranstalter nicht gemäß der Bewegungsanalyse auf das Gelände verteilt werden konnten. Nach Angabe der Polizei bat der Veranstalter gegen 15:30 Uhr die Polizei um Hilfe bei der Steuerung des Besucherzustroms, weil er den Besucher-Rückstau am Geländezugang nicht auflösen konnte. Gleichzeitig sollten auf Anweisung der Polizei durch den Veranstalter die Eingangsschleusen vor den beiden Tunnelleingängen gesperrt werden, was jedoch

nicht erfolgte. Ein Polizeibeamter soll die Anweisung gegeben haben, die komplette Eingangsschleuse zu öffnen, obwohl die Veranstaltungsleitung das Gegenteil angeordnet hatte. Ab 15:45 Uhr war der Zugang von beiden Seiten im Tunnel, später auch die Hauptrampe, durch Polizeiketten gesperrt. Dadurch bildete sich ein Rückstau im Tunnelbereich, und an der Polizeisperre am Fuß der Hauptrampe sammelten sich Besucher, die das Veranstaltungsgelände wieder verlassen wollten. Zwischen den beiden Eingängen in den Tunnel und dem oberen Teil der Rampe gab es keine Sichtverbindung.

Aufgrund des Besucherandrangs mussten diese Polizeiketten gegen 16:15 Uhr im östlichen und gegen 16:20 Uhr im westlichen Teil des Tunnels aufgegeben werden, sodass die Besucher nahezu gleichzeitig aus beiden Richtungen zur Hauptrampe strömten. Die ankommenden Besucher hatten an der Polizeisperre auf der Hauptrampe Schwierigkeiten, das höher gelegene Veranstaltungsgelände zu erreichen, weil sich die aufeinander stoßenden Besucherströme gegenseitig blockierten. Beide Besuchergruppen wuchsen stetig. Aus dem unteren Rampenbereich gelangten etwa ab 16:20 Uhr Besucher zunächst vereinzelt über Lichtmasten auf der östlichen und über eine schmale Treppe auf ihrer westlichen Seite, später auch durch Besteigen einer Leiter auf dem Bürocontainer im südlichen Teil dieses Bereiches, auf das höher gelegene Veranstaltungsgelände.

Auf Höhe der Treppe wurde der Druck innerhalb der gestauten Menschenmenge gegen 17:00 Uhr so stark, dass dies bei mehreren Besuchern zu tödlichen Verletzungen führte. Dabei verschärfte die aus dem Tunnel nachrückenden Besucher die Situation zusätzlich. Es gab eine große Zahl Verletzter. Insgesamt kamen dreizehn Frauen und acht Männer aus sieben Ländern zu Tode. Die Obduktion der Leichen ergab, dass mindestens 20 der untersuchten Todesopfer an „massiver Brustkompression“ gestorben sind.

Der gesamte Zugangsbereich in den Unterführungen wurde von der Polizei geräumt und Hilfsmaßnahmen liefen allmählich an. Auch die Autobahn A 59, die den Tag über bereits gesperrt war, wurde dafür genutzt. Gegen 18:00 Uhr gab die Polizei eine erste Pressemeldung heraus, in der von Todesopfern und Verletzten berichtet wurde.

http://de.wikipedia.org/wiki/Ungl%C3%BCck_bei_der_Loveparade_2010



Vorgeschichte

Die Loveparade war eine von 1989 bis 2006 jährlich in Berlin veranstaltete Technoparade, die 2007, 2008 und 2010 an wechselnden Orten im Ruhrgebiet stattfand. Sie galt als größte Tanzveranstaltung der Welt und war für die Besucher kostenlos. In den Jahren 2004 und 2005 sah sich der bisherige Veranstalter finanziell nicht mehr in der Lage, die Loveparade durchzuführen. Ab dem Jahr 2006 trat die Lopavent GmbH des Unternehmers Rainer Schaller als Veranstalter auf. Hauptsponsor der Parade war die ebenfalls von Schaller geführte McFit GmbH. Der Relaunch der Loveparade fand noch 2006 in Berlin statt. Aufgrund von Meinungsverschiedenheiten mit der Stadt Berlin schloss Lopavent 2007 einen Vertrag mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft *metropoleruhr* GmbH, der für die Jahre 2007 bis 2011 die jährliche Durchführung der Loveparade an wechselnden Orten des Ruhrgebiets vorsah: Essen, Dortmund, Bochum, Duisburg und Gelsenkirchen. Die Loveparades 2007 und 2008 wurden wie geplant in Essen und in Dortmund durchgeführt. Die für 2009 in Bochum geplante Loveparade wurde jedoch wegen Sicherheitsbedenken abgesagt, unter anderem wegen mangelnder Kapazität des Bochumer Hauptbahnhofes und des Fehlens eines geeigneten Streckenverlaufes. Die Verhandlungen zwischen der Stadt Duisburg und Lopavent zur Durchführung der Loveparade 2010 begannen 2007. Nach ersten Vorprüfungen möglicher Strecken im Herbst 2008 wurden Überlegungen angestellt, das nahe dem Duisburger Hauptbahnhof gelegene Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs entsprechend herzurichten. Im Februar 2009 wies der damalige Polizeipräsident von Duisburg Rolf Cebin darauf hin, dass es problematisch sei, ein geeignetes Veranstaltungsgelände zu finden, und stellte eine Loveparade in Duisburg wegen Sicherheitsbedenken in Frage. Unter anderem wegen dieser ablehnenden Haltung forderte ihn der CDU-Kreisverband Duisburg zum Rücktritt auf. Auch der CDU-Bundestagsabgeordnete Thomas Mahlberg forderte seine Ablösung. Im Oktober 2009, nach Gesprächen mit dem Grundstückseigentümer und Klärung der Rahmenbedingungen, entschieden sich die Stadt Duisburg, der Veranstalter und die Ordnungsbehörden gemeinsam für das Veranstaltungsgelände.^[5] Die Loveparade 2010 galt als einer der wichtigsten und größten Veranstaltungen des Projektes *RUHR.2010 – Kulturhauptstadt Europas*, auch wenn sie weder finanziell noch organisatorisch von dessen Organisatoren unterstützt wurde.

http://de.wikipedia.org/wiki/Ungl%C3%BCck_bei_der_Loveparade_2010



Genehmigung der Geländenutzung

Die Loveparade fand in Duisburg erstmals auf einem abgegrenzten Veranstaltungsgelände statt, da im Vorfeld keine geeigneten öffentlichen Verkehrsflächen gefunden werden konnten. Für die Durchführung der Loveparade auf dem Gelände des Güterbahnhofs musste durch den Veranstalter unter anderem eine Baugenehmigung bei der zuständigen Behörde, dem Amt für Baurecht und Bauberatung der Stadt Duisburg, eingeholt werden.

Weil ein eingezäuntes Veranstaltungsgelände für maximal 220.000 Besucher geplant war, musste der Veranstalter gemäß der Sonderbauverordnung des Landes Nordrhein-Westfalen Fluchtwege mit einer Gesamtbreite von 440 Metern nachweisen. Der Veranstalter konnte aber nur Fluchtwege über eine Breite von 155 Metern nachweisen. In einem Protokoll zu einem Gespräch bei Lopavent am 18. Juni hielt die Leiterin des Amts für Baurecht und Bauberatung fest: „Lopavent hat bisher 155 Meter nachgewiesen, da sie es aus ihrer Erfahrung für ausreichend halten, wenn 1/3 der Personen entfluchtet werden können.“ Im Gespräch wurde mit Hilfe der Feuerwehr klargestellt, dass es ein Brandschutzkonzept durch einen Sachverständigen für die gesamte Fläche geben muss.

Das Amt für Baurecht und Bauberatung der Stadt Duisburg konnte noch am 14. Juli 2010 keine Genehmigung für die Loveparade 2010 erteilen, weil die geforderten Nachweise dafür nicht vorlagen. Es fehlten demnach unter anderem ein Brandschutzkonzept inklusive Personenstromanalyse, statische Nachweise für Einzäunungen, Wellenbrecher sowie Umwehrungen an Absturz- bzw. Stolperkanten, ein Nachweis der Wetterfestigkeit der Veranstaltungsfläche entsprechend ihrer Nutzung, ein aktueller maßstabsgetreuer Lageplan sowie der Nachweis von Besucherplätzen für Rollstuhlfahrer.

Drei Tage vor der Durchführung genehmigte das Amt am 21. Juli 2010 eine vorübergehende Nutzungsänderung des Güterbahnhofgeländes. Bestandteil der Genehmigung waren das Brandschutzkonzept des Büros Ökotec Fire & Risk und die Entfluchtungsanalyse der Firma TraffGo HT GmbH. Als Abweichung wurde eine „Unterschreitung der erf. Fluchtwegeausgangsbreite“ zugelassen und auf Feuerwehrpläne verzichtet. Durch Auflagen wurde in der Baugenehmigung einschränkend vorgeschrieben, dass das Veranstaltungsgelände von höchstens 250.000 Personen gleichzeitig genutzt werden durfte, dass die Fluchtwege auf der Ost- und Südseite jeweils mindestens 10 Meter breit sein mussten und dass die Fluchtwege an keiner Stelle durch Einbauten oder andere Hindernisse eingeschränkt werden durften.^[21] Nach Angaben

des Kölner Stadt-Anzeigers unterschrieb die Duisburger Stadtverwaltung die erforderliche ordnungsbehördliche Genehmigung um 9:00 Uhr kurz vor Beginn der Veranstaltung.

Da die Karl-Lehr-Straße straßenrechtlich als öffentliche Verkehrsfläche gewidmet ist, war für ihre Nutzung als Ein- und Ausgangsbereich der Loveparade sowie für Auf- und Abbauarbeiten, die über den Gemeingebrauch der Straße hinausgingen, eine Sondernutzungserlaubnis erforderlich. Diese Erlaubnis wurde dem Veranstalter auf der Grundlage des mit der Stadt Duisburg erarbeiteten Sicherheitskonzeptes ebenfalls am 21. Juli 2010 erteilt.

Sonderbauverordnung und Sicherheitskonzept

Bei der Loveparade 2010 greift die Sonderbauverordnung SBauVO NRW sowie die dazu gehörige Prüfverordnung PrüfVO NRW, weil es sich hierbei laut SBauVO §1 Satz 1 Nr. 2 um eine Versammlungsstätte im Freien mit Szenenflächen handelt. Dies war bei der Loveparade 2010 zum ersten Mal der Fall. Aus polizeilicher Sicht begann die Veranstaltungsfläche bereits mit dem Tunnel. Das Amt für Baurecht und Bauberatung und der Veranstalter fühlten sich hingegen nur für das Gelände am alten Güterbahnhof bis zum oberen Drittel der Zugangsrampe zuständig. Dadurch erfüllte der Karl-Lehr-Tunnel und der untere Teil der Rampe die Bestimmungen der Sonderbauverordnung nicht.

Die Auflage der Genehmigung, die Zuwege und Fluchtwege von Hindernissen frei zu halten, wurde nicht beachtet. Auf der Zu- und Abgangsrampe befanden sich mehrere Bauzäune zum Teil fest verankert, zwei Brezlbuden, Polizeifahrzeuge, ein Schlagloch mit offenliegender Baumwurzel und ein ungesicherter Gulli.

Eine wirksame Durchsage, wie es im Sicherheitskonzept geplant war, um Besucher an der Eingangsrampe zu informieren und umzuleiten, erfolgte nicht. Eine elektroakustische Anlage war eine Auflage der Genehmigung. Laut Abschlussbericht der Stadt Duisburg wurde dieses System nicht installiert, weil es technisch nicht umsetzbar war, und weil das System zu viele Kosten verursachte. Des Weiteren fehlte im Sicherheitskonzept ein Entwurf für die Stauung im Tunnelbereich.

Einsatz von Ordnern

Der Veranstalter Lopavent hatte zugesagt, zur Sicherung der Loveparade etwa 1.000 Sicherheitskräfte von fünf verschiedenen Unternehmen einzusetzen, darunter die Kölner Unternehmen R.A.D. und SMS Security, CCS Security aus Solingen sowie die Essener Firmen Challenge Security und der Wach- und

Schutzdienst Kötter. Die Unternehmen SMS und Challenge Security waren für die Tunnel und die Rampe zuständig. Von 1301 eingeladenen Ordnern waren 527 Ordner nicht zum Dienst erschienen. Damit wurde die von Lopavent zugesagte Zahl um mehr als 200 unterschritten.

Gemäß dem Sicherheitskonzept des Veranstalters sollten die Ordner Sicherheitskontrollen an den Einlassschleusen durchführen und den Publikumsfluss im Eingangsbereich überwachen. Im Tunnel waren zusätzliche Ordner vorgesehen, die im Bedarfsfall die Besucher weiterschieben sollten, um Stauungen zu vermeiden.

http://de.wikipedia.org/wiki/Ungl%C3%BCck_bei_der_Loveparade_2010



Aufarbeitung des Geschehens

Nach dem Unglück wurde wiederholt die Vermutung geäußert, dass die Teilnehmer eine Mitschuld am Geschehen trifft, ohne dass es hierfür ausreichende Hinweise gegeben hätte. Der Leiter des Krisenstabes Wolfgang Rabe sagte, dass die Panik offenbar durch Besucher ausgelöst worden war, die sich beim Zugang zum Veranstaltungsgelände vordrängeln wollten. Duisburgs Oberbürgermeister Adolf Sauerland erklärte auf einer Pressekonferenz am Abend des Unglücks: „Soweit wir das Szenario kennen, sind die Toten entstanden, weil man Sicherheitsvorkehrungen überklettert hat und dann abgestürzt ist.“ Auch ein Polizeisprecher äußerte sich und gab an, dass 14 Besucher von einer Metalltreppe an der westlichen Seite des Zugangs gestürzt seien. Das veröffentlichte Obduktionsergebnis widersprach allerdings der Darstellung, dass die Opfer durch Stürze umgekommen seien.

In den Tagen danach schoben sich der Veranstalter Schaller, die Polizei, die örtlichen Behörden, der Sicherheitsexperte Schreckenbergh, sowie Crowdmanager Walter gegenseitig die Verantwortung zu. Die einzelnen Parteien äußerten sich wie folgt:

Schaller gab am Abend des 26. Juli bekannt: „Die Einsatzleitung der Polizei hat die Anweisung gegeben, alle Schleusen vor dem westlichen Tunnelleingang an der Düsseldorfer Straße zu öffnen.“ Durch diese Polizeianweisung sei der Hauptstrom der Besucher unkontrolliert in den Tunnel geströmt. Warum die Polizei diese Anweisung gegeben habe, wisse er nicht.

Der Inspekteur der Polizei NRW Dieter Wehe und der Innenminister Ralf Jäger erhoben am 28. Juli 2010 auf einer Pressekonferenz des Innenministeri-

ums wiederum Vorwürfe gegen den Veranstalter. Die Polizei sei nur für die sichere Begleitung der Besucher zum Veranstaltungsgelände zuständig gewesen. Das Gelände sei zu spät geöffnet worden und der Zufluss der Besucher nur ungenügend geregelt gewesen. Am oberen Bereich der Rampe hätte sich ein Rückstau der Besucher ergeben, wovon die Polizei schon im Vorfeld gewarnt hätte. Nachdem um 15:30 Uhr die Polizei zur Hilfe gerufen wurde, sei das vorher vereinbarte Sicherheitskonzept von Seiten des Veranstalters nicht eingehalten worden, sein Ordnersystem sei zusammengebrochen. Wehe sagte: „Der Veranstalter und nur der Veranstalter war für die Sicherheit der Menschen auf dem Veranstaltungsgelände zuständig.“ Dementgegen kam ein durch die FDP-Landtagsfraktion in Auftrag gegebenes und am 20. August veröffentlichtes Rechtsgutachten zu dem Schluss, „dass jedenfalls eine subsidiäre Zuständigkeit [...] der Polizeibehörden stets bestehen musste und bestand.“ Nach Angaben von Spiegel Online bedeutet dies, „spätestens in dem konkreten Moment, da sich eine Gefahrenlage abzeichnete, oblag die Aufgabe der Gefahrenabwehr in jedem Falle (auch) den bei der Love Parade anwesenden Polizeikräften.“ Am 4. August 2010 erweiterte Jäger die Vorwürfe auch in Richtung der Stadtverwaltung Duisburg. „Kommerzielle Erwägungen“ seien die Leitlinie des Handelns der Stadt gewesen, so Jäger. Er warf der Stadt vor, die Auflagen nicht kontrolliert zu haben.

Die Stadt Duisburg legte ebenfalls am 4. August einen Zwischenbericht über die Vorgeschichte und die Ereignisse der Loveparade vor. Die mit der Erstellung des Berichts beauftragten Rechtsanwälte kommen darin zu dem vorläufigen Schluss, dass die Stadt Duisburg ihre gesetzlichen Pflichten, insbesondere als Genehmigungsbehörde, erfüllt habe und aufgrund einer einvernehmlich vereinbarten Zuständigkeitsabgrenzung nicht für die Sicherheit und Ordnung auf dem Veranstaltungsgelände und im Tunnel der Karl-Lehr-Straße während der Veranstaltung zuständig gewesen sei. Allerdings seien Verstöße „Dritter“ gegen Vorgaben und Auflagen der Genehmigung der Stadt Duisburg festzustellen, und man könne nicht ausschließen, „dass diese Verstöße im Zusammenhang mit dem Unglück relevant geworden sind.“ Der an der Universität Duisburg-Essen tätige Verkehrsforscher Michael Schreckenbergh hatte nach eigenen Angaben an dem Sicherheitskonzept „für die Stadt und das Umfeld“ mitgearbeitet. An der Erarbeitung des Sicherheitskonzepts für das Veranstaltungsgelände war er nicht beteiligt, hatte aber von der Stadt Duisburg den Auftrag erhalten, „die bestehenden Planungen der Zu- und Abwege sowie des Veranstaltungsgeländes für die Loveparade“ zu prüfen. Medienbe-

richten zufolge habe er „Gelände und Sicherheitskonzept für ausreichend“ erklärt, räumte aber ein, „nach Papierlage geurteilt zu haben“. Anfang Juli 2010 war die *TraffGo HT GmbH* mit einer Entfluchtungsanalyse beauftragt worden, die das Entleeren des Veranstaltungsgeländes simulierte. Nach Angabe des Unternehmens wurde aufgrund der Analyse eine Verringerung der Gesamtnotausgangsbreite genehmigt.

Der Psychologe Carsten Walter, der von der *Lopavent GmbH* als sogenannter Crowdmanager dazu engagiert worden war, die Besuchermassen über 16 installierte Kameras zu beobachten und durch zentrale Anweisung der Ordner zu steuern, berichtete in einem Presseinterview, das am 9. August erschien, dass die ihm zugeordneten – nicht selbst weisungsberechtigten – Verbindungsbeamten der Polizei über kein Funkgerät, sondern jeweils nur über ein Handy verfügten. Daher sei im Zeitraum der Überlastung des Mobilfunknetzes die Kommunikation mit der ihm gegenüber weisungsbefugten Polizeiführung etwa 45 Minuten lang nicht möglich gewesen. Eine polizeiliche Entscheidung zur vollständigen Öffnung der zuvor gedrosselten westlichen Eingangsschleuse habe im Verlauf des Nachmittags zu einer zunehmend kritischen Lage geführt. Die zeitweilige Einrichtung einer Kette aus Polizeibeamten und deren räumliche Position am unteren Ende der Rampe, die Walter in Anbetracht des unerwartet frühen Besucherrückstroms vom Veranstaltungsgelände als ungünstig und als eine Ursache für den Stau der Besucher auf der Rampe bewertete, habe dann zu einer Verschärfung der kritischen Situation geführt. Durch einen weiteren starken Besucheranstrom, der sich als Folge des Durchlasses eines Rettungswagens am Westeingang ergeben habe, soll die Situation schließlich außer Kontrolle geraten sein.

Ermittlungen

Am Tag nach dem Unglück stellte die Duisburger Staatsanwaltschaft Planungs- und Genehmigungsunterlagen der Stadt Duisburg und des Veranstalters sicher. Es wurde „von Amts wegen ein Ermittlungsverfahren gegen Unbekannt wegen des Verdachts der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Körperverletzung eingeleitet“.

Am Montag, den 26. Juli 2010 übertrug das nordrhein-westfälische Innenministerium „aus Gründen der Neutralität“ die weiteren polizeilichen Ermittlungen an das Polizeipräsidium Köln. Mitte August wurden die Geschäftsräume von *Lopavent*, *McFit* und zweier Sicherheitsfirmen durchsucht, um Informationen über die vom Veranstalter eingesetzten Mitarbeiter zu sichern.

In einer Pressemitteilung gab die Staatsanwaltschaft Duisburg am 18. Januar 2011 bekannt, dass nach sechs Monaten intensiver Aufklärungsarbeit ein Anfangsverdacht gegen 16 Personen aus dem Verantwortungsbereich des Veranstalters, der Stadt Duisburg und für die Veranstaltung verantwortlichen Polizeibeamten bestünde. Die Ermittlungen seien noch nicht abgeschlossen. Am 11. Juli 2011 teilte die Staatsanwaltschaft mit, dass aus ihrer Sicht die Erteilung der Genehmigung für die Loveparade 2010 rechtswidrig gewesen sei. Der Duisburger Oberbürgermeister Adolf Sauerland entschuldigte sich ein Jahr nach dem Unglück öffentlich und räumte ein, er hätte die „moralische Verantwortung früher übernehmen müssen“, räumte aber keine eigenen Fehler ein.

Die genaue Abfolge der Ereignisse ist noch nicht geklärt und Gegenstand staatsanwaltschaftlicher Ermittlungen.

http://de.wikipedia.org/wiki/Ungl%C3%BCck_bei_der_Loveparade_2010



Trauerfeier und Gedenken

Am 31. Juli 2010 fand in der Duisburger Salvatorkirche ein zentraler ökumenischer Trauergottesdienst für die Opfer statt. Unter den Gästen waren hochrangige Staatsvertreter, darunter der Bundespräsident, sowie Vertreter von Rettungsdiensten, Polizei und Feuerwehr. Der Oberbürgermeister von Duisburg, Adolf Sauerland, blieb wie angekündigt der Gedenkfeier fern. Der Gottesdienst wurde vom Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Nikolaus Schneider und dem Bischof der Diözese Essen Franz-Josef Overbeck abgehalten. Aufgrund der erwarteten hohen Besucherzahl wurde der Gottesdienst sowohl ins Stadion des MSV Duisburg als auch in mehreren Kirchen der Stadt auf Großbildleinwänden übertragen. Während des Gottesdienstes wurde, im Anschluss an die Predigten, von den Geistlichen gemeinsam mit Rettungskräften, Notfallseelsorgern und anderen Katastrophenhelfern für jedes der 21 Opfer eine Kerze entzündet. Zum Ende der Trauerfeier hielt die Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, Hannelore Kraft, eine Ansprache. Am Nachmittag beteiligten sich nach Polizeiangaben etwa 5.000 Menschen an einem Trauerzug. Sie ließen im Gedenken an die Toten und Verletzten 21 schwarze und 511 weiße Luftballons aufsteigen.

In den folgenden Tagen legten zahlreiche Menschen an der Karl-Lehr-Straße Blumen ab und stellten Trauerkerzen auf. Verschiedene Duisburger bürgerli-

che Vereinigungen schlossen sich am 6. August 2010 zum „Bürgerkreis Gedenken“ zusammen, der dazu beitragen will, „der Trauer einen würdigen Rahmen zu erhalten und gemeinsam ein Zeichen der Versöhnung [zu] setzen“. Seit dem 4. September 2010 erinnert eine Gedenktafel am Unglücksort an die Opfer. Die Trauergaben wurden eingesammelt und in einem Glaskubus hinterlegt. Gleichzeitig ging die Straßensperrung und die von der Stadt angekündigte offizielle Trauerzeit zu Ende.^[50] Eine Kommission soll sich um die Gestaltung einer eigentlichen Gedenkstätte Gedanken machen.

Auf Grund der Ereignisse in Duisburg haben Betroffene den Verein „Massenpanik Selbsthilfe e.V.“ gegründet. Der Verein dient dazu therapeutische und seelsorgerische Hilfe anzubieten und Ansprüche von Geschädigten anwaltlich zu vertreten. In einem geschützten Kommunikationsforum haben Mitglieder die Möglichkeit das Erlebte aufzuarbeiten...

Knapp ein Jahr nach der Loveparade in Duisburg wurde am 26. Juni 2011 ein Mahnmal für die 21 Todesopfer eingeweiht. Eine 3,50 Meter hohe Stahltafel und 21 ineinander gestützte Balken, die für die Opfer stehen, dient als Mahnung der Öffentlichkeit.

Am 24. Juli 2011 leitete der Essener Weihbischof Franz Grave durch die zentrale Gedenkfeier zum ersten Jahrestag. Bei der Feier kam eine Mutter eines der Opfer zu Wort und „Der Graf“ von Unheilig sang auf Wunsch der Angehörigen sein Lied *Geboren um zu leben*.

http://de.wikipedia.org/wiki/Ungl%C3%BCck_bei_der_Loveparade_2010



Adolf Sauerland Lebenslauf

Adolf Sauerland wurde am 4. Juni 1955 in Wehofen (Walsum) geboren. Nach dem Abitur studierte er Maschinenbau, Geschichte /politische Bildung und Pädagogik an der Universität Duisburg. Nach Studium und Referendariat (Lehramt) übernahm S. zunächst zusammen mit seiner Frau den Schreibwarenladen seiner Eltern, da er nicht sicher war, ob er eine Anstellung als Lehrer bekommen würde. Bis zu seiner Wahl als Oberbürgermeister der Stadt Duisburg im Okt. 2004 arbeitete er als Oberstudienrat am Berufskolleg Uerdingen in Krefeld.

Er trat 1980 in die CDU ein und übernahm verschiedene Parteifunktionen, zog in den Rat ein und wurde Vorsitzender der CDU-Fraktion.

Bei der Kommunalwahl 2004 erreichte Sauerland in der Stichwahl gegen Amtsinhaberin Bärbel Zieling 61,3% der Stimmen und übernahm im Oktober 2004 das Amt des Oberbürgermeisters. Bei der am 30. August 2009 durchgeführten Kommunalwahl wurde Sauerland mit einem Stimmenanteil von 44,6 % erneut zum Duisburger Oberbürgermeister gewählt. Seine Amtszeit läuft bis zur nächsten OB-Wahl im Jahr 2015.

Nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Adolf_Sauerland (11. 12. 2011)



Adolf Sauerland hatte sich vehement für die Durchführung der Loveparade in Duisburg eingesetzt und hatte sie gegen Widerstände durchgesetzt

WDR 26.7.2010 „Adolf Sauerland kämpfte für Veranstaltung. Wie die Loveparade nach Duisburg kam“

(http://www1.wdr.de/themen/archiv/sp_loveparade/loveparade416.html)



Die Rolle von Adolf Sauerland nach der Loveparade

Die öffentliche Wahrnehmung des Oberbürgermeisters Adolf Sauerland ist geprägt durch die Reaktionen von ihm in den ersten Stunden und Tagen nach der Katastrophe.

Samstag, 24. Juli 2010

Tag der Loveparade

Beim ersten öffentlichen Auftreten auf einer Pressekonferenz gegen 20.30 Uhr am Abend des Unglückstages äußerte Adolf Sauerland sein Mitgefühl: „In meinen Gedanken... bin ich bei den Opfern und ihren Angehörigen“ Hinsichtlich der Ursachen sagte er: „...dann lag es nicht am Sicherheitskonzept, was nicht gegriffen hat, sondern wahrscheinlich an individuellen Schwächen... Aber, soweit wir das Szenario kennen, sind die Toten entstanden, weil man Sicherheitsvorkehrungen überklettert hat, außer Betrieb genommen hat und dann abgestürzt ist...“ Der Leiter des Krisenstabes, der Rechtsdezernent Wolfgang Rabe, bekräftigte diese Version mehrfach.

Der Westen 24. 7. 2010 „Erste PK zur Katastrophe“

<http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/erste-pk-zur-katastrophe-id3279922.html>

[*Stellungnahme Rabe: WDR- ARD Brennpunkt 24.7.2010, „Tote und Verletzte auf der Loveparade“*](#)

<http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2010/07/24/ard-brennpunkt-loveparade.xml>

RP online „Loveparade in Duisburg. So verlief der Tag der Katastrophe“

<http://www.rp-online.de/niederrhein-nord/duisburg/nachrichten/so-verlief-der-tag-der-katastrophe-1.1082613>



Diese Darstellung, die verstanden wurde als Belastung der Opfer, Entlastung der eigenen Verwaltung und der eigenen Person, löste Irritationen aus. Es stellte sich später heraus, dass sie falsch war. Die Opfer waren ausnahmslos in der Menge erdrückt worden.

Adolf Sauerland entschuldigte sich später bei den Familien der Opfer.

Welt online 29.7.2010 Duisburg. Adolf Sauerland, der „Untote aus der Stadtverwaltung“ <http://www.welt.de/aktuell/article8713696/Adolf-Sauerland-der-Untote-aus-der-Stadtverwaltung.html>



Sonntag, 25. Juli 2010

Tag 1 nach der Loveparade

Auf der für den folgenden Tag 12 Uhr vor der internationalen Presse angesetzten Pressekonferenz hinterließen alle Beteiligten einen orientierungslosen Eindruck. Sie brachten ihre Betroffenheit über die Vorgänge bei der Loveparade zum Ausdruck. Die Darstellung der Fakten blieb dürrig und widersprüchlich.

WDR 25.07.2010 „Die Katastrophe von Duisburg - Pressekonferenz“ <http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2010/07/25/wdr-extra-loveparade-12h.xml>



Die Presse kommentierte die „verheerende“ Veranstaltung durchweg negativ.

Der Spiegel schrieb: „ Auf der Pressekonferenz im Duisburger Rathaus wiesen die Verantwortlichen am Sonntag in einer jämmerlichen Vorstellung alle Schuld von sich. Oberbürgermeister Adolf Sauerland redete sich mit der Dauerfloskel heraus: "Es gibt viele Fragen, die heute nicht beantwortet werden können." Love-Parade-Veranstalter Rainer Schaller drückte seine Bestürzung und "tiefe Trauer" aus, versprach "eine lückenlose Aufklärung der Tragödie" und verkündete das Ende der Love-Parade-Ära. Sonst aber hatte auch er keine Antworten auf die vielen Fragen.

Polizei-Vizechef Detlef von Schmeling und Leiter des Krisenstabs Wolfgang Rabe rangen sich selten zu klaren Antworten durch, meist verloren sie sich in allgemeinem Schwadronieren.“

Spiegel online 25.7.2010 „Love-Parade-Debakel in Duisburg. Abwimmeln, wegschauen, sparen.

<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,708422,00.html>



Spiegel online „Love-Parade-Unglück. Kein Rücktritt, nirgends“

<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,708555,00.html>



<http://www.stern.de/panorama/tragedie-von-duisburg-das-ende-der-loveparade-1586730.htm>



Die Kritik konzentrierte sich auf Oberbürgermeister Sauerland: Die TAZ schrieb:

„Am Tag nach der Katastrophe sitzt Duisburgs Oberbürgermeister Adolf Sauerland klein, unscheinbar, mit hochrotem Kopf und verängstigt vor Journalisten. Ein "entsetzliches Unglück" sei der Tod der 19 Menschen, die bei der Massenpanik der Loveparade ums Leben kamen. Den Familien der Toten, den über 340 Verletzten versichert der Christdemokrat "das Mitgefühl aller Duisburgerinnen und Duisburger".

Verantwortung aber will der 55-Jährige nicht übernehmen - weder für sich noch für seine Mitarbeiter. "Wir wissen, dass es Tote gab", windet sich der einstige Oberstudienrat auch über 19 Stunden nach dem Desaster. Die "Frikationen, Probleme, eventuellen Fehler", die 19 Raver das Leben kosteten, werde jetzt die Staatsanwaltschaft untersuchen. Deshalb, glaubt Sauerland, dürfe er jetzt nicht mehr sagen: "auch zum Schutz meiner Mitarbeiter".

TAZ 25.07.2010 „Adolf Sauerland in der Kritik. Der OB der Loveparade“
- <http://www.taz.de/!56089/>



Am Abend des gleichen Tages kam es zu Angriffen auf Adolf Sauerland, als er am Abend den Unglücksort besuchen wollte. Die Bildzeitung berichtete von einer „Wut-Attacke“. Polizeibeamte mussten den Oberbürgermeister schützen.

Artikel und Video:
<http://www.bild.de/regional/ruhrgebiet/buergermeister/leibwaechter-muessen-buergermeister-adolf-sauerland-schuetzen-13416032.bild.html>



Im Laufe des Tages tauchte das Thema Rücktritt des Oberbürgermeisters auf. Am Abend sah sich Adolf Sauerland genötigt, Gerüchte über Rücktrittsabsichten zu dementieren.

RP Online 25.12.2010 „Protokoll. Tag eins nach der Loveparade-Tragödie“
<http://www.rp-online.de/niederrhein-nord/duisburg/nachrichten/tag-eins-nach-der-loveparade-tragoedie-1.1082624>



Montag 26. Juli 2010

Tag 2 nach der Loveparade

Vom nächsten Tag (Montag, 26. Juli) an war die Rücktrittsforderung ein Hauptthema in der Presse. Auch tauchten die ersten Diskussionsforen im Internet auf, die die Rücktrittsfrage seitdem begleiten.

n-tv 26.7.2010 „Rücktrittsforderungen an Sauerland. "Frage des Anstands und der Würde“ <http://www.n-tv.de/politik/pressestimmen/Frage-des-Anstands-und-der-Wuerde-article1146721.html>



Sueddeutsche 26.7.2010 – Ups, Adolf Sauerland scheint nicht vorhanden zu sein. <http://www.sueddeutsche.de/politik/ob-sauerland-und-die-loveparade-katastrophe-ohne-worte-ohne-rat-1.979620>



Spiegel online 26.7. 2010 „Love-Parade-Unglück: Kein Rücktritt - nirgends“ <http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,708555,00.html>



Focus online 26.7.2010 „Duisburger OB, Sauerland sieht schwarz“ http://www.focus.de/panorama/welt/tid-19270/duisburger-ob-sauerland-sieht-schwarz_aid_534488.html



Adolf Sauerland reagiert am Nachmittag mit einer ausweichenden Erklärung: „Gestern und auch heute ist die Frage nach Verantwortung gestellt worden, auch nach meiner persönlichen. Ich werde mich dieser Frage stellen. Doch heute und in den nächsten Tagen muss es darum gehen, die schrecklichen Ereignisse aufzuarbeiten und die vielen Puzzleteile zu einem Gesamtbild zusammenzufügen.

Ich habe der Verwaltung bereits gestern Nachmittag eine Reihe von Fragen vorgelegt, die schnellstmöglich zu beantworten sein werden. Wir werden unsere Erkenntnisse unverzüglich der Staatsanwaltschaft mitteilen und diese darüber hinaus uneingeschränkt in ihrer Arbeit unterstützen. Auch unsere eigene Rolle gilt es dabei zu beleuchten: Wenn sich die Stadt etwas vorzuwerfen hat, dann werden wir Verantwortung übernehmen.

Ich kann das Geschehene nicht ungeschehen machen. Dies ist eine unfassbare Tragödie und wir sind nicht in der Situation, behaupten zu können, das Leid der Opfer und der Angehörigen auch nur ansatzweise nachvollziehen zu können. Ich kann erahnen, wie nah hier Wut und Trauer beieinander liegen.

Es gibt bohrende und drängende Fragen, auf die nun Antworten gefunden werden müssen. In einer eigens einberufenen Verwaltungsvorstandskonferenz habe ich daher alles Erforderliche veranlasst, um die Arbeit der ermittelnden Behörden uneingeschränkt zu unterstützen.

Doch die notwendige Aufarbeitung des Unglücks spiegelt natürlich nur eine Seite wider. Die Frage, ob wir uns etwas vorzuwerfen haben, beschäftigt mich ganz persönlich, lässt mich nicht ruhen. Die in diesem Zusammenhang genannte Forderung nach einem Rücktritt als Oberbürgermeister Duisburgs kann ich nachvollziehen. Und dennoch müssen wir uns die Zeit nehmen dürfen, zunächst die schrecklichen Geschehnisse aufzuarbeiten.

Ich will mich ausdrücklich auch an die Angehörigen der Verstorbenen wenden und auch an diejenigen, die Kinder, Verwandte und Freunde verloren haben oder die verletzt wurden:

Es tut mir unendlich leid. Ihr Schmerz ist nicht teilbar. Ich weiß, dass Sie von mir Antworten erwarten. Ich kann Ihnen diese heute nicht geben. Aber ich werde Ihnen diese geben, sobald sie vorliegen. Die Stadt trauert mit Ihnen, auch ich ganz persönlich. Ich bin in Gedanken bei Ihnen."

Spiegel online 26.7.2010 „Im Wortlaut. Der offene Brief des Oberbürgermeisters“

<http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/0,1518,708590,00.html>



ARD Brennpunkt 26.7.2015 Tödliche Loveparade- Kritik und Konsequenzen <http://www.youtube.com/watch?v=95FjqH5JukY>

Die Erklärung übte auf den Fortgang der Diskussion keine Wirkung aus, in der Stadt brodelte es.



<http://www.youtube.com/watch?v=95FjqH5JukY>
Zeit online 27. 7. 2011 „ Loveparade-Katastrophe: Nach dem Schock die Wut. <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2010-07/duisburg-loveparade-wut>



Dienstag, 27. Juli 2010

Tag 3 nach der Loveparade

Am folgenden Tag wurden die Rücktrittsforderungen massiver.

In einem Kommentar bei n-tv forderte der Kommentator:
„Loveparade-Katastrophe ist ein Skandal. Sauerland muss zurücktreten

...

Adolf Sauerland sollte seinem unwürdigen Verhalten schnellstmöglichst ein Ende setzen und zurücktreten. Der Duisburger Oberbürgermeister hat nach der Katastrophe bei der Loveparade gar keine andere Wahl. Zum einen, weil er die politische Verantwortung trägt. Zum anderen hat er sein Vertrauen verspielt...“

n-tv 27. 7. 2010 „Loveparade-Katastrophe ist ein Skandal. Sauerland muss zurücktreten.
http://www.n-tv.de/politik/politik_kommentare/Sauerland-muss-zuruecktreten-sofort-article1142136.html



Weitere Pressereaktionen:

Ntv 27.7.2010 „Rücktrittsforderungen an Sauerland. Frage des Anstands und der Würde“

<http://www.n-tv.de/politik/pressestimmen/Frage-des-Anstands-und-der-Wuerde-article1146721.html>



An diesem Tag wurde ein folgenschweres Dokument bekannt, das die Verknüpfung der verschiedenen Verantwortungsebenen im Vorfeld der Loveparade deutlich macht.

Die WAZ berichtete: „Bereits vier Wochen vor der Loveparade 2010 in Duisburg hat das Bauordnungsamt massive Einwände gegen das vorgelegte Sicherheitskonzept erhoben. Das geht aus einem Sitzungsprotokoll hervor, das DerWesten vorliegt. Danach mussten die Sicherheitsbedenken auch dem Duisburger Oberbürgermeister Adolf Sauerland entgegen bisherigen Aussagen im Detail bekannt gewesen sein. Dies geht aus dem Verteiler hervor, der handschriftlich auf dem Protokoll vom 18.06. vermerkt ist und das Kürzel OB trägt. Das bedeutet, dass das Protokoll an den Oberbürgermeister geleitet wurde.“

In dem Schriftstück, das an Stadtbaudezernent Jürgen Dressler gerichtet ist und das eine Sitzung mit dem Loveparade 2010 in Duisburg-Veranstalter Lopavent, der Feuerwehr, dem Ordnungsamt und dem Ordnungsdezernenten Wolfgang Rabe zusammenfasst, ist der Streit um die Fluchtwege dokumentiert.

„Überrascht, welche rechtlichen Anforderungen die Bauaufsicht stelle“

Lopavent wehrte sich dem Protokoll zufolge gegen die Vorschrift, bei 220 000 Besuchern 440 Meter Fluchtwege nachweisen zu müssen. In dem Protokoll werden die Lopaventvertreter mit den Worten zitiert: „Die rechtlichen Voraussetzungen hätten sie noch nie machen müssen. Sie seien überrascht, welche rechtlichen und formalen Anforderungen die Bauordnung stellen würde.“

Lopavent bestand dem Papier zufolge auf 155 Meter Fluchtweg, da es ihrer Erfahrung „ausreichend sei, wenn 1/3 der Personen entfluchtet werden können.“

„Die Anforderungen ließ er nicht gelten“

Aus dem Schriftstück geht weiter hervor, dass der Ordnungsdezernent Wolfgang Rabe, der an dem Gespräch teilnahm, Druck ausübte. „Herr Rabe stellte in dem Zusammenhang fest, dass der OB die Veranstaltung wünsche und

dass daher hierfür eine Lösung gefunden werden müsse. Die Anforderungen der Bauordnung, dass der Veranstalter ein taugliches Konzept vorlegen müsse, ließ er nicht gelten“, so das Protokoll. Rabe forderte das Bauordnungsamt, das normalerweise nur Kontrollfunktion hat, auf, „an dem Rettungswegekonzept konstruktiv mitzuarbeiten“.

Der Leiter des Baudezernats, Jürgen Dressler, kommentierte das Schreiben handschriftlich: „Ich lehne aufgrund dieser Problemstellung eine Zuständigkeit und Verantwortung (...) ab. Dieses entspricht in keinerlei Hinsicht einem ordentlichen Verwaltungshandeln und einer sachgerechten Projektstellung.“

In einer Stellungnahme gegenüber der WAZ lehnt Sauerland einen Rücktritt weiterhin ab: „Duisburgs Oberbürgermeister Adolf Sauerland denkt trotz des zunehmenden Drucks nicht an Rücktritt. Wenn er für die Tragödie die Verantwortung übernehme, würde er für den Rest seines Lebens für die Todesopfer verantwortlich gemacht, sagte Sauerland im Gespräch mit der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung. Wenn er sich so verhalten würde, wäre das quasi wie ein Eingeständnis, den Tod der Besucher verursacht zu haben. „Ich muss das durchhalten“, sagte Adolf Sauerland. Er werde nachweisen, keine Fehler begangen zu haben. Der Duisburger Verwaltungschef macht im Gespräch mit der WAZ, wie bereits vor ihm Loveparade-Veranstalter Lopavent, das Fehlverhalten der Polizei für die Katastrophe am Tunnel verantwortlich.“

Der Westen 27.7,2010 „Loveparade. Sauerland sagt „ich muss durchhalten“

<http://www.derwesten.de/unresolved/sauerland-sagt-ich-muss-durchhalten-id3291912.html>



Mittwoch 28. Juli 2010

Tag 4 nach der Loveparade

An diesem Tag wird bekannt, dass am Sonntag eine Trauerfeier für die Opfer der Loveparade stattfinden soll. Oberbürgermeister Sauerland will nicht daran teilnehmen.

„Sauerland wolle „die Gefühle der Angehörigen nicht verletzen und mit seiner Anwesenheit nicht provozieren“, sagte der Sprecher. In Polizeikreisen hieß es, auch Sicherheitsbedenken hätten zu der Entscheidung geführt.“ Zu diesem Zeitpunkt wurde bekannt, dass Sauerland unter verstärktem Polizeischutz steht. Es seien Morddrohungen ihm gegenüber geäußert worden.

Bild 28.7.2010 „Nach dem Loveparade-Drama: Morddrohungen gegen Duisburger OB“

<http://www.bild.de/politik/2010/trauerfeier/trauerfeier-am-samstag-13432152.bild.html>



Der Westen 24.8.2010 „Sauerland hat sich „nicht verbarrikadiert“ <http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/sauerland-hat-sich-nicht-verbarrikadiert-id3603353.html>

**In einem Kommentar des Stern hieß es:
„Gefragt ist Bürgermeister Adolf Sauerland**

Bei genauer Betrachtung schieben die Verantwortlichen die Frage der Schuld vor, um sich vor der Frage der Verantwortung zu drücken. Dabei geht es eigentlich nicht darum, wer jetzt genau was bei der Organisation der Loveparade falsch gemacht hat. Das sollen tat-sächlich die Ermittler in Ruhe klären. Es geht viel eher um Verantwortung, also um die Frage, wer stellvertretend für alle Fehler, die gemacht worden sind, sagen muss: Ich halte den Kopf hin. Gefragt ist dabei in erster Linie Adolf Sauerland, der Bürgermeister. Der CDU-Politiker müsste sagen: Ich bin der Stellvertreter der Stadt Duisburg und ihrer Behörden. Ich bin derjenige, der die Loveparade in Duisburg haben wollte. Und ich bin auch derjenige, der nun für die Katastrophe einstehen und Konsequenzen ziehen muss - unabhängig davon, was die Staatsanwaltschaft am Ende herausfindet.

Man muss Sauerland, dem CDU-Mann, zugestehen, dass er am Sonntag, als er in der Pressekonferenz auftrat, noch unter dem schockierenden Eindruck der Ereignisse gestanden haben mag - auch wenn es frappierend erscheint, dass ein Stadtoberhaupt in so einer Situation behauptet, er sei in die Planung des Ereignisses nicht persönlich einbezogen gewesen und sich so von der Arbeit seiner Behörden distanziert. In besonders schlechtem Licht erscheinen diese Sätze zudem jetzt, nachdem bekannt geworden ist, wie sehr sich Sauerland für die Loveparade eingesetzt hat, wie sehr er sich darum bemüht hat, dass seine Stadt, dass Duisburg, im Lichte dieser Großveranstaltung glänzt. Am Montag dann veröffentlichte Sauerland einen "offenen Brief", eine Art persönliche Erklärung. Darin schrieb er, dass er sich der persönlichen Verantwortung stellen werde, aber erst, wenn die "vielen Puzzleteile" der Katastrophe zu einem Gesamtbild zusammengefügt worden seien. "Die Frage, ob wir uns etwas vorzuwerfen haben, beschäftigt mich ganz persönlich, lässt mich nicht ruhen [...] Wenn sich die Stadt etwas vorzuwerfen hat", so Sauerland, "dann werden wir Verantwortung übernehmen." Einen sofortigen Rücktritt aber schloss er aus.

Auch dieser Brief zeugte davon, dass Sauerland noch nicht verstanden hat, dass er, ganz persönlich, schon jetzt für die Tragödie die politische Verantwortung übernehmen muss, dass das Teil seines Jobs ist, unabhängig davon, was er für die Stadt geleistet hat. Je früher sich Sauerland dieser Verantwortung stellt, desto besser. Das ist vor allem eine Frage der politischen Kultur. Alles andere ist, wie eine Traumatherapeutin treffend formulierte, ein Faustschlag ins Gesicht der Hinterbliebenen.“

Stern 28.7.2010 „Loveparade-Tragödie in Duisburg: Nicht Schuld, sondern Verantwortung „

<http://www.stern.de/panorama/loveparade-tragoedie-in-duisburg-nicht-schuld-sondern-verantwortung-1587390.html>



Während die Diskussion um die Schuldfrage unvermindert weiterging, kam es in Duisburg am Mittwoch (28.7.2010) zu einem Trauermarsch im Tunnel mit vielen hundert Teilnehmern.



Spiegel Online 28.7.2008 „Duisburg-Ticker. Trauerzug durch den Tunnel – Kraft fordert indirekt Rücktritt

<http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/0,1518,708478,00.html>

Donnerstag, 29.7.2010 Tag 5 nach der Loveparade

In einem WAZ-Interview äußerte sich Adolf Sauerland zu der Frage eines Rücktritts. Seine Äußerung „Ich habe keine Genehmigung unterschrieben“ löste Kritik aus.

„Herr Sauerland, warum treten Sie nicht zurück?“

Adolf Sauerland: Ich klebe nicht an meinem Stuhl, aber wenn ich nun auf meinem Posten als Oberbürgermeister bleibe, dann tue ich das aus Pflichtbewusstsein. Ich sage es klar: Da ist etwas Schreckliches, etwas Tragisches passiert. Wir haben 21 Tote. Aber genau deswegen kann ich jetzt nicht sagen, ich ziehe mich aus der Verantwortung. Das halte ich nicht für angemessen und völlig falsch.

Warum?

Adolf Sauerland: Es gibt so viele Fragen, die ich auch persönlich habe, die geklärt werden müssen. Die Betroffenen verdienen es, dass ich diese Fragen beantworte. Nur dann kann ich auch mit mir ins Reine kommen. Die Verantwortlichkeiten müssen geklärt werden.

...

Tragen Sie Verantwortung für die Katastrophe?

Adolf Sauerland: Ich habe keine Genehmigung persönlich unterschrieben, aber selbstverständlich fühle ich mich als Oberbürgermeister verantwortlich. Es wurde in der Verwaltung über das Sicherheitskonzept diskutiert. Es wurden Probleme besprochen und diese ausgeräumt. Am Ende haben alle dem Veranstaltungs- und Sicherheitskonzept zugestimmt und die notwendigen Genehmigungen erteilt. Ich habe politische Verantwortung, nicht nur weil ich als einer von 75 Ratsherren dafür gestimmt habe, dass wir als Duisburger die Loveparade wollen...

Haben Sie auch persönlich Verantwortung?

Adolf Sauerland: Persönliche Verantwortung kann es nur geben, wenn es ungerechtfertigte Eingriffe in den Prozess gegeben hätte. Diese gab es aber nicht. Am Ende hat die ganze Verwaltung entschieden. Jetzt gilt es zu klären, ob die Verwaltung Fehler gemacht hat, oder ob sie falsch informiert wurde.

Wäre es nicht klug, die Aufklärung dieser Frage einem anderen zu überlassen und zurückzutreten?

Adolf Sauerland: Es ist doch viel leichter – auch für mich ganz persönlich – zurückzutreten, als an dieser Stelle für Aufklärung zu sorgen.....

Sie wollen nicht zur Trauerfeier für die Opfer gehen. Warum nicht?

Adolf Sauerland: Die Familien der Opfer leiden. Sie trauern. Und die Trauer ist wichtig. Wenn dann jemand kommt, der stört, weil er seit Tagen als Verantwortlicher für die Katastrophe gilt, ist das nicht gut. Deswegen gehe ich nicht dorthin.

Wenn Sie als erster Bürger der Stadt eine Trauerfeier nicht besuchen können, weil Sie stören, wäre es dann nicht an der Zeit zu gehen?

Adolf Sauerland: Wenn es Verantwortung zu übernehmen gibt, werde ich diese übernehmen. Jetzt ist zunächst die Aufklärung erforderlich.“

Der Westen 29.7.2010 „Loveparade: Sauerland bleibt – „aus Pflichtbewußtsein“ <http://www.derwesten.de/unresolved/sauerland-bleibt-aus-pflichtbewusstsein-id3310681.html>



Die Rücktrittsforderungen wurden schärfer: „Vom „Untoten aus der Stadtverwaltung“ ist die Rede.

Welt online „Duisburg; Adolf Sauerland, der „Untote aus der Stadtverwaltung“ <http://www.welt.de/aktuell/article8713696/Adolf-Sauerland-der-Untote-aus-der-Stadtverwaltung.html>



Ein Spiegel-Kommentar vermutet persönlichen Egoismus als Motiv für das Verbleiben im Amt:

„Duisburgs Oberbürgermeister: Der Un-Verantwortliche

Demonstration am Donnerstag in Duisburg: "Die Menschen brauchen Schuldige"

Manche Rücktritte sind überraschend - der des Duisburger Oberbürgermeisters sollte unausweichlich sein. Adolf Sauerland will seinen Posten trotz der Love-Parade-Katastrophe behalten. Und verkennt dabei, was politische Verantwortung wirklich bedeutet.

.... Adolf Sauerland wird der Trauerfeier für die Opfer der Love-Parade fernbleiben. Das zeugt von Rücksicht auf die Gefühle der Trauernden, die auf der Love-Parade in Duisburg Angehörige verloren haben. Die Anwesenheit des

CDU-Oberbürgermeisters am Samstag hätten viele als Provokation empfinden müssen.

Nicht, weil bereits geklärt ist, ob Sauerland Mitschuld am Unglück trägt. Das wird die juristische Aufklärung erbringen. Doch es gibt Umstände, Katastrophen zumal, die mehr erfordern: den Rücktritt.

Derjenige, der sein Amt zur Verfügung stellt, zeigt damit der Öffentlichkeit an, dass er bereit ist, Verantwortung zu tragen. Abstrakt zunächst für seine Verwaltung, der er vorsteht. Und ganz persönlich, indem er auf eine Karriere verzichtet, möglicherweise auch auf Bezüge, die ihm durch sein vorzeitiges Ausscheiden entgehen.

Das meinte NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, als sie sagte, der Oberbürgermeister werde "sich letztendlich der politischen Verantwortung stellen müssen". Das meinte NRW-Innenminister Ralf Jäger, als er sagte, "dass der Oberbürgermeister gut beraten wäre, sehr schnell für sich die Antwort auf die Frage zu finden, welche moralische Verantwortung er trägt, und daraus zu handeln". Das meinte auch Rainer Wendt, Vorsitzender der Deutschen Polizeigewerkschaft, als er zur Causa Sauerland sagte: "Es ist das Wesen der politischen Verantwortung, das es nicht an persönliches Fehlverhalten geknüpft ist, sondern für gravierende Fehlentscheidungen im Verantwortungsbereich des Politikers wirksam wird."

Der Rücktritt ist, wenn man so will, eine Art symbolische Sühneleistung vor der Gesellschaft. Ein Opfer, das der Amtsträger bringt, auch wenn er sich selbst nicht in der Schuld sieht. Der Traumatologe Georg Pieper, der schon zu Unglücken wie der Flugschau in Ramstein oder dem ICE-Unglück in Eschede geforscht hat, sagt über Duisburg: "Die Menschen brauchen Schuldige, um das Ereignis zu verarbeiten."

Ein Kommunalpolitiker wird zum nationalen Fall

Die deutsche Öffentlichkeit hat in den vergangenen Monaten eine Reihe von Rücktritten erlebt. Es waren Anlässe, die sich im Vergleich zu Duisburg wie Nichtigkeiten ausnehmen...

Sauerland aber will nicht zurücktreten.

So gesehen, ist die Entscheidung des Duisburger Oberbürgermeisters, zu bleiben und die Folgen durchzustehen, eine Ausnahme von jener Regel, die sich zuletzt in der politischen Klasse auszubreiten drohte.

Nur: Es ist die falsche Ausnahme.

Ein Oberbürgermeister in der Defensive

Sauerland war bis zur Love Parade ein Politiker aus der Provinz. Die Stadt wollte mit dem Großereignis einen Imagegewinn verbuchen. Sie wollte die positiven Folgen nutzen. Nun muss sie auch die negativen tragen - an erster Stelle ihr Oberbürgermeister. Denn seit dem tragischen Unglück, bei dem auch Gäste aus dem Ausland umkamen, ist er nicht mehr nur der Kommunalpolitiker aus Duisburg. Er steht für mehr: dafür, wie in Deutschland ein Verantwortlicher nach einem solchen Ereignis mit Würde aus dem Amt ausscheidet. Oder eben nicht.

Tragisch für ihn, aber selbstverschuldet: Den richtigen Zeitpunkt dafür hat der CDU-Politiker schon verpasst. Nun ist er in der Defensive, am Donnerstag demonstrierten rund 400 aufgebrachte Bürger vor seinem Rathaus. Schon auf der Pressekonferenz nach den Todesfällen agierte er unglücklich und versäumte es, persönliche Konsequenzen zu ziehen.

In einem Interview in der "Bild"-Zeitung am Donnerstag versucht er den Befreiungsschlag: Er lehnte jede unmittelbare Verantwortung für die Genehmigung der schon zuvor in seiner Verwaltung höchst umstrittenen Love Parade ab. "Ich habe nichts unterschrieben, keine einzige Genehmigung", wird Sauerland zitiert. Anwaltlich vertreten lässt er sich von der Kanzlei des Helmut-Kohl-Freundes Stephan Holthoff-Pförtner. Auch das eine Entscheidung, die unter öffentlichkeitswirksamen Gründen unter die Rubrik "unglücklich" fällt. Der erfahrene Jurist war Kohls Beistand in der CDU-Spendenaffäre. Will Sauerland etwa die Folgen von Duisburg aussitzen?

Im Oktober tagt der Stadtrat zum ersten Mal nach der Sommerpause. Dann könnte Sauerland aus seinem Amt gewählt werden. Die Fraktion der Linken hat bereits einen entsprechenden Antrag angekündigt. Doch viele Bürger verstehen nicht, dass Sauerland nicht selbst zurücktritt. Sie demonstrieren vor dem Rathaus, rufen: "Der Oberbürgermeister muss weg, weg, weg!" Und werfen ihm vor, aus finanziellen Erwägungen im Amt zu bleiben.

Das "Bild"-Interview sollte Sauerland entlasten, womöglich im Vorgriff auf die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen. Doch es wirkt anders: Hier schiebt ein Stadtoberer seinen unteren Beamten die Schuld indirekt zu, er nimmt den Rat der Stadt in die Pflicht.

Es gibt - nicht nur - in der Politik eine Art von Realitätsverlust, die das eigene Ich in den Mittelpunkt der Welt stellt. Menschlich mag das verständlich sein, einem Amt gegenüber aber unangemessen.

Die SPD-Ministerpräsidentin Heide Simonis wurde einst nach einer Wahl, die ihre Partei verlor, gefragt, ob nicht die CDU als stärkste Fraktion das Anrecht

auf ihren Posten habe. Erschrocken fragte sie den TV-Moderator Reinhold Beckmann zurück: "Und wo bleibe ich dabei?" Es war eine selten ehrliche Antwort.

Wenig später fiel sie in vier Wahlgängen durch.

Ist es diese Frage, die Sauerland bewegt? "Und wo bleibe ich dabei?"

Spiegel online 29.7.2010 „Duisburgs Oberbürgermeister: Der Un-Verantwortliche.

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,709054,00.html>



Unter den Vermutungen, warum Sauerland den Rücktritt verweigert, tauchte jetzt die Ansicht auf, es seien finanzielle Gründe – bei einem Rücktritt würde Sauerland seine Pension verlieren. Diese Frage beschäftigte die Presse intensiv und immer wieder.

Spiegel online 29.7.2010 „Steuerzahlerbund-Expertise: Bürgermeister verliert Pension bei Rücktritt“

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,709217,00.html>



In Duisburg kam es am Donnerstag zu einer Protestversammlung vor dem Rathaus mit ca. 300 Beteiligten, die den Rücktritt Sauerlands forderten.

Spiegel Online 29.7.2010 „Wut und Trauer in Duisburg. Im Westen geht die Sonne unter“

<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,709076,00.html>



N24 29.7.2010 Looveparade-Drama: Demonstranten fordern Sauerlands Rücktritt. http://www.n24.de/news/newsitem_6231488.html

Freitag, 30. Juli

Tag 6 nach der Loveparade

Die Rücktrittsforderungen wurden nun auch von CDU-Politikern unterstützt.

Der Vorsitzende des Bundestags-Innenausschusses, Wolfgang Bosbach, sagte im ZDF, sein Parteifreund trage die politische Verantwortung und hafte damit auch politisch für mögliche Fehler seiner Mitarbeiter. "Ob ich eine Verfügung unterschrieben habe oder nicht, ist völlig zweitrangig", sagte der CDU-Politiker.

Oberbürgermeister Sauerland blieb bei seiner Haltung.

Zeit online 30.7.2010 Loveparade Duisburg. Bürgermeister Sauerland ohne Rückhalt. <http://www.zeit.de/gesellschaft/2010-07/cdu-ruecktritt-sauerland>



N 24 30. Juli 2010 „Loveparade-Schuldfrage – Bosbach legt Sauerland Rücktritt nahe“ <http://www.n24.de/news-videos/Staat/Demonstrationen/video-Loveparade-Schuldfrage-Bosbach-legt-Sauerland-R%C3%BCcktritt-nahe-Sauerland-67297.html>



N 24 30. Juli 2010 „Exklusiv im N24-Interview – Duisburgs OB Adolf Sauerland“ N 24 <http://www.n24.de/news-videos/Staat/Demonstrationen/video-Exklusiv-im-N24-Interview-Duisburgs-OB-Adolf-Sauerland-Duisburg-Adolf-Sauerland-67296.html>



Samstag, 31. Juli 2010

Trauerfeier für die Opfer

Wie im Vorfeld angekündigt, blieb Adolf Sauerland dem zentralen ökumenischen Trauergottesdienst am 31. Juli 2010 zum Gedenken der Opfer in der Duisburger Salvatorkirche fern.

Der Spiegel berichtete: „Bischof Overbeck und Präses Schneider mahnten in ihren Predigten indirekt die Übernahme von Verantwortung an. Schneider sprach von "Menschen, die wie versteinert Verantwortung von sich abschieben". Overbeck klagte, es gebe keine Antworten auf die vielen Fragen.

"Die Love Parade wurde zum Totentanz", sagte Schneider. "Mitten hinein in ein Fest überbordender Lebensfreude hat der Tod uns allen sein schreckliches Gesicht gezeigt."

Bild.de 31.7.2010 Trauergottesdienst in Duisburg: Der bewegende Abschied von den Loveparade-Opfern.

<http://www.bild.de/news/2010/duisburg/fuer-opfer-13484816.bild.html>



Spiegel online 31.7.2010 „Trauerfeier für Love-Parade-Opfer: Kraft hält bewegende Rede

<http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/0,1518,709495,00.html>

August 2010

Die Diskussion um die Übernahme der Verantwortung als Stadtoberhaupt hielt die nächsten Wochen an. Adolf Sauerland wurde von vielen Seiten – auch aus der eigenen Partei - aufgefordert, die politische Verantwortung zu übernehmen und von seinem Amt zurückzutreten.

<http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/Politiker-fordern-Ruecktritt-OB-Sauerland-bleibt-id3288752.html>



<http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/alles-andere-als-ein-ruecktritt-waere-ein-skandal/3500482.html>



<http://www.stern.de/panorama/loveparade-tragoedie-eigene-partei-fordert-sauerlands-ruecktritt-1588394.html>



<http://www.stern.de/panorama/verantwortung-fuer-loveparade-tragoedie-gutachten-soll-sauerland-entlasten-1589828.html>

Sauerland wies die politische und persönliche Verantwortung an dem Unglück zurück und lehnte vorerst einen Rücktritt ab, bis er durch externe als auch verwaltungsinterne Untersuchungen Klarheit über eine etwaige tatsächliche Verantwortung der Stadtverwaltung gewonnen habe. Jedoch wolle er sich einem Abwahlverfahren des Rates der Stadt Duisburg stellen.

Erklärung 2. August 2010

<http://www.duisburg.de/news/102010100000331434.php>

Sauerland zog sich aus der Öffentlichkeit zurück, gab nur einigen ausgewählten Medien Interviews und veröffentlichte persönliche Stellungnahmen in schriftlicher Form.

Eine Bürgerinitiative sammelte seit Anfang August Unterschriften für einen Einwohnerantrag an den Rat der Stadt zur Abwahl des Oberbürgermeisters.



WDR 13. 8. 2010 „Bürgerinitiative fordert OB-Abwahl: Unterschriften gegen Duisburgs OB Sauerland“

http://www1.wdr.de/themen/archiv/sp_loveparade/loveparade476.html

Am 14. August 2010 sagte Adolf Sauerland dem WDR: „Natürlich stelle ich mir die Frage, ob man das Amt nach so einem tragischen Ereignis weiter ausüben kann. Aber diese Antwort werde ich erst dann geben, wenn ich die uns alle bedrückenden Fragen habe.“



Antworten auf die

WDR 15.8.2010 „Aus der Realität lernen“

<http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2010/08/15/kreuzverhoer-loveparade-oberbuergermeister-sauerland.xml>



Welt online 18.8.2010 „Loveparade-Tragödie: Das verbale Wegducken des OB Adolf Sauerland.“

<http://www.welt.de/fernsehen/article9022058/Das-verbale-Wegducken-des-OB-Adolf-Sauerland.html>

1. September 2010 Gutachten werden vorgelegt

Im Auftrag der Stadt Duisburg erstellte die Kanzlei Heuking Kühn Lüer Wojtek für 300.000 € ein juristisches Gutachten zum Hergang der Loveparade 2010. Im Abschlussbericht wird jede Verantwortung für die Katastrophe mit 21 Toten und mehr als 500 Verletzten zurückgewiesen. "Die Stadt hat bei der Planung und Vorbereitung der Loveparade nicht gegen Amtspflichten verstoßen. Die Mitarbeiter haben rechtmäßig gehandelt", lautete das Resümee. Die Neutralität des erstellten Gutachtens ist umstritten.

Zu anderen Schlüssen kam das im Auftrage des NRW-Innenministeriums angefertigte Gutachten: „Das Gutachten für das nordrhein-westfälische Innenministerium sieht die Verantwortung für die Sicherheit bei der Duisburger Stadtverwaltung und dem Veranstalter Lopavent.“

Die Polizei habe laut Ordnungsrecht nur eine nachgeordnete Zuständigkeit gehabt. In erster Linie sei der Veranstalter zuständig für die Sicherheit gewesen. Die Stadt hätte auch am Tag der Loveparade kontrollieren müssen, ob der Veranstalter alle Sicherheitsauflagen einhält, heißt es in dem Gutachten einer Bonner Rechtsanwaltskanzlei. Bei Mängeln hätte die Stadt dafür sorgen müssen, dass sie abgestellt werden.“

Sueddeutsche.de 1.9.2010 Loveparade-Unglück: Gutachten nach Maß“
<http://www.sueddeutsche.de/panorama/loveparade-gutachten-stadt-muss-gefahren-abwehren-1.994806>



Stern.de 13. September 2010 „Loveparade-Tragödie in Duisburg: Zwei Gutachten, zwei Schuldige. <http://www.stern.de/panorama/loveparade-tragoedie-in-duisburg-zwei-gutachten-zwei-schuldige-1599254.html>



<http://www.stern.de/panorama/verantwortung-fuer-loveparade-tragoedie-gutachten-soll-sauerland-entlasten-1589828.html>



<http://beltwild.blogspot.com/2010/08/wahrheit-luge-rechtsgutachten.html>



Ein Jahr später entwickelt sich ein „heftiger Streit“ um die Bezahlung des mittlerweile 420 000 € betragenden Honorars an die Rechtsanwaltskanzlei für die Rechtsvertretung der Stadt Duisburg in Sachen Loveparade.

WDR 2 12.9.2011 „Streit um Loveparade-Gutachten:Gelder aus dem Opferfonds?“

<http://www.wdr2.de/panorama/duisburg110.html>



12. September 2010

Sauerland wird gemieden

In den folgenden Wochen meidet Adolf Sauerland öffentliche Termine. Am 12. September kommt es bei einem Konzert „Sinfonie der tausend“ im Duisburger Landschaftspark zum Zusammentreffen mit Bundespräsident Wulff und NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft. Sauerland wird gemieden, man lässt ihn im Abseits stehen. Die Rheinische Post titelt: „Sauerland wird in eigener Stadt zum Außenseiter“.

RP online 12.9.2010 „Duisburg: Sauerland wird in eigener Stadt zum Außenseiter“ <http://www.rp-online.de/niederrhein-nord/duisburg/nachrichten/sauerland-wird-in-eigener-stadt-zum-aussenseiter-1.1086450>



13. September 2010

Abwahantrag im Rat gescheitert

Auf einer Sondersitzung des Rates der Stadt Duisburg am 13. September 2010 scheiterte ein Abwahantrag an der für die Abwahl erforderlichen Zweidrittelmehrheit. 41 Ratsmitglieder stimmten dem Antrag zu, 28 Mitglieder lehnten die Abwahl Sauerlands als Oberbürgermeister ab. Bei 69 abgegebenen Stimmen wären mindestens 46 Zustimmungen nötig gewesen. Außer Sauerland, der wegen Befangenheit nicht an der Sitzung teilnehmen durfte, blieben fünf Ratsmitglieder der Abstimmung fern.

http://www.rp-online.de/niederrheinnord/duisburg/loveparade/Abwahantrag-abgelehnt-OB-Sauerland-bleibt-im-Amt_aid_905804.html



18. Januar 2011

Staatsanwalt ermittelt gegen 16 Personen

Am 18. Januar 2011 teilte die Staatsanwaltschaft Duisburg mit, dass sie im Zusammenhang mit dem Loveparade-Unglück gegen 16 Personen wegen des Anfangsverdacht des der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Körperverletzung ermittelt, darunter 11 Bedienstete der Stadt. Zu den Beschuldigten gehörten auch der Planungsdezernent Jürgen Dressler und der Rechtsdezernent Wolfgang Rabe, der Leiter des Ordnungsamtes und dessen Stellvertreterin sowie 4 Beschäftigte des Veranstalters Schaller und ein Polizeibeamter. Nicht ermittelt wurde gegen Oberbürgermeister Adolf Sauerland und den Veranstalter Rainer Schaller, was erhebliche Kritik auslöste. Das ZDF sendete eine Bilanz über Adolf Sauerland ein halbes Jahr nach der Loveparade „OB Sauerland: In Amt und Unwürden“.

WDR 19.1.2011 Staatsanwaltschaft massiv in der Kritik

<http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2011/01/19/aktuelle-stunde-loveparade.xml>



RP-online 20. 1. 2011 „Duisburg - Loveparade: Verfahren dauert Jahre“

<http://www.rp-online.de/niederrhein-nord/duisburg/nachrichten/loveparade-verfahren-dauert-jahre-1.1188733>

Staatsanwaltschaft Duisburg, Pressemitteilung: Loveparade, Ermittlungen gegen 16 Personen eingeleitet

http://www.staduisburg.nrw.de/presse/Presseerklarungen/Loveparade_Presseerkl_rung_vom_18_01_2011.pdf



ZDF 18.1.2011 „Adolf Sauerland: In Amt und Unwürden“

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/hauptnavigation/startseite#/beitrag/video/1237480/OB-Sauerland:-In-Amt-und-Unwuerden>

20. Juni 2011

Beginn Unterschriftensammlung Abwahl Adolf Sauerland

Die Bürgerinitiative „Neuanfang für Duisburg“ begann am 20. 6. 2011 mit der Unterschriftensammlung, um eine Abwahl des Oberbürgermeisters Sauerland einzuleiten. Möglich war dies geworden, weil seit dem 4. Juni die geänderte Gemeindeordnung NRW einen solchen Bürgerentscheid vorsah. Der Antrag dazu musste von 15 % der Wahlberechtigten Duisburger (54 897) unterschrieben werden.

Die Bürgerinitiative bestimmte drei Sprecher (Harald Jochums, Werner Hüskens, Theo Steegmann), die die Initiative auch juristisch vertraten. Ein Aktionskomitee, etwa 25 Personen, tagte regelmäßig, fast wöchentlich gab es einen öffentlichen Termin, zu dem jeder Interessierte sich einfinden konnte.

WDR20.6.2010 „Neuanfang gefordert“

<http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2011/06/20/westblick-loveparade-sauerland.xml>



11. Juli 2011

Loveparade-Genehmigung rechtswidrig

Am 11. Juli 2011 wurden Einzelheiten aus einem Zwischenbericht der der Duisburger Staatsanwaltschaft zur Loveparade vom 17. Januar von Anfang des Jahres bekannt.

Die Rheinische Post berichtete:

„Die bisherige Darstellung des Rathauses, bei der Planung und Genehmigung der Veranstaltung alles richtig gemacht zu haben, lässt sich nicht aufrecht erhalten.“

Die Staatsanwaltschaft Duisburg hat in ihrem mehr als 400 Seiten umfassenden Zwischenbericht zum Stand der Ermittlungen festgestellt, dass im Duisburger Rathaus gravierende Fehler begangen wurden. Den Bericht hat die Staatsanwaltschaft bereits im Januar erstellt. Er wird seitdem von der NRW-Landesregierung unter Verschluss gehalten. Unserer Zeitung liegt der Bericht vor. Von insgesamt 16 Beschuldigten, die die Staatsanwaltschaft für mitverantwortlich an der Katastrophe hält, stammt nur einer aus den Reihen der Polizei, vier sind Beschäftigte des Veranstalters Rainer Schaller – doch alle übrigen elf Beschuldigten sind Beamte und Beschäftigte der Duisburger Stadtverwaltung.

Während die Staatsanwaltschaft keine Anhaltspunkte für eine strafrechtliche Verantwortung von Oberbürgermeister Adolf Sauerland (CDU) sieht, belastet ihr Ermittlungsergebnis vor allem den damaligen Duisburger Stadtentwicklungs-Dezernenten Jürgen Dressler und die Mitarbeiter seines Bauordnungsamts. Die hatten die Veranstaltung genehmigt. "Die Erteilung der Genehmigung erfolgte rechtswidrig", heißt es wörtlich in dem Bericht.

Der Dezernent und seine Mitarbeiter hätten nicht das "notwendige sicherheitsbehördliche Einvernehmen" erzielt und stattdessen das Sicherheitskonzept des Veranstalters unkritisch übernommen, "obschon es unter nicht unerheblichen Mängeln litt". Den Mitarbeitern des Dezernenten sei ihre Zuständigkeit auch klar gewesen. Die Staatsanwaltschaft wirft ihnen unter anderem vor, der Veranstaltung bewusst fern geblieben zu sein und die Verantwortung von sich geschoben zu haben, um ihren Verpflichtungen nicht nachkommen zu müssen.

Ähnliche Vorhaltungen machen die Ermittler laut Bericht auch dem Leiter des Duisburger Ordnungsamts, Hans-Peter Bölling. Er soll die Einhaltung der Auflagen am Tag der Veranstaltung trotz einer entsprechenden Vereinbarung nicht überprüft haben. Die Staatsanwälte stellen fest: "Hätte der Amtsleiter die erforderlichen Prüfungen vorgenommen bzw. dies veranlasst, ist nach dem derzeitigen Erkenntnisstand davon auszugehen, dass er die Mängel erkannt und die Eröffnung der Veranstaltung bzw. die Durchführung bis zur Behebung untersagt hatte, was die Erfolgseintritte jeweils verhindert hätte." Der juristische Begriff "Erfolgseintritte" bezeichnet in diesem Zusammenhang die Toten und Verletzten. In der Verantwortung sehen die Ermittler auch den Vorgesetzten Böllings, den städtischen Sicherheits- und Rechtsdezernenten

Wolfgang Rabe. Auch gegen ihn bestehe der Anfangsverdacht der fahrlässigen Tötung und Körperverletzung.

Die Staatsanwaltschaft kommt zu dem Ergebnis, dass aus dem Bereich der Polizei niemand für die Vorbereitungs-Pannen mitverantwortlich sei. Die Polizei sei nach der rechtswidrigen städtischen Genehmigung nicht mehr verpflichtet gewesen, das Sicherheitskonzept der Loveparade weiter zu prüfen. Am Tag der Katastrophe selbst hätte sich jedoch der verantwortliche Leitende Polizeidirektor Kuno Simon viel frühzeitiger um seine Entschärfung der Lage bemühen müssen. "Nach bisherigen Erkenntnissen hätte die Realisierung der Gefahr durch unterstützende Maßnahmen vermieden werden können", heißt es im Bericht. Dass es eben doch dazu gekommen sei, führt die Staatsanwaltschaft auch auf das "pflichtwidrige Verhalten" Simons zurück."

RP 11. 7. 2011 „Loveparade war rechtswidrig“ <http://www.rp-online.de/niederrhein-nord/duisburg/nachrichten/loveparade-war-rechtswidrig-1.1328617>



Sueddeutsche 11.7.2011 „Duisburg: Loveparade-Katastrophe – Die Schuld der Bürokraten.

<http://www.sueddeutsche.de/politik/duisburg-loveparade-katastrophe-die-schuld-der-buerokraten-1.1119015>



11. Juli 2011

OB Sauerland entschuldigt sich

Am 11. Juli, fast ein Jahr nach der Loveparade, entschuldigte sich Sauerland: „Als Oberbürgermeister dieser Stadt trage ich moralische Verantwortung für dieses Ereignis. Es ist mir ein persönliches Bedürfnis, mich an dieser Stelle bei allen Hinterbliebenen und Geschädigten zu entschuldigen.“

Zur aktuellen Presseberichterstattung führte er aus:

„Auch wenn die heutige Berichterstattung den Eindruck erweckt, es lägen neue Erkenntnisse vor, die rechtswidriges Verwaltungshandeln der Stadt bestätigen, möchte ich Folgendes klar stellen:

Dort werden die ersten Ermittlungserkenntnisse der Staatsanwaltschaft vom Anfang des Jahres zitiert, die schon im Mai Gegenstand der Berichterstattung anderer Medien waren. In der aktuellen Berichterstattung werden bedauerlicher Weise auch die Namen einzelner Mitarbeiter der Stadtverwaltung Duisburg genannt.

Nach wie vor gilt die Unschuldsvermutung für alle Beschuldigten. Ich stelle mich an dieser Stelle ausdrücklich vor die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung. Und nach wie vor gilt auch: die heute wieder zitierten ersten Ermittlungserkenntnisse der Staatsanwaltschaft nehmen keine gerichtliche Bewertung vorweg.“

Die Entschuldigung Sauerlands, in dürren Worten auf der Ratssitzung vorgebracht, wurde als verspätet, wenig überzeugend, als „zweitklassige Entschuldigung“ aufgenommen.

Stadt Duisburg, Erklärung Adolf Sauerlands 11. 7. 2011
<http://www.duisburg.de/news/102010100000360891.php>



Spiegel online 11.7.2011“Love-Parade-Unglück: Fünf Minuten Reue“
<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,773752,00.html>

Stern.de 11.7.2011 „Loveparade-Unglück:Sauerlands zweitklassige Entschuldigung“ „<http://www.stern.de/panorama/loveparade-ungluck-sauerlands-zweitklassige-entschuldigung-1704772.html>





WDR 11.07.2011 „Die ersehnte Entschuldigung“

[http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2011/07/11/lokalzeit-
duisburg-sauerland.xml](http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2011/07/11/lokalzeit-
duisburg-sauerland.xml)

WDR 12.07.2011 „War`s das jetzt, Herr Sauerland?“

[http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2011/07/12/lokalzeit-
duisburg-sauerland.xml](http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2011/07/12/lokalzeit-
duisburg-sauerland.xml)



WDR 5 – Morgenecho 12.07.2011 „Richtige
Worte zur falschen Zeit“

[http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2011/07/12/morgenech-
ho-loveparade-entschuldigung-sauerland.xml](http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2011/07/12/morgenech-
ho-loveparade-entschuldigung-sauerland.xml)

24. Juli 2011

Gedenkfeier Jahrestag Loveparade

Die bewegende Gedenkfeier zum Jahrestag der Loveparade fand am 24. Juli 2012 im Duisburger MSV-Stadion statt. Der Duisburger Oberbürgermeister Adolf Sauerland war nicht anwesend, weil die Angehörigen seine Teilnahme abgelehnt hatten.



<http://www.youtube.com/watch?v=BMK07LH8CYU>

<http://www.youtube.com/watch?v=I2MUGEpz2eU&feature=related>

<http://www.youtube.com/watch?v=u3d-sH-l3zY&feature=related>

1 Live Loveparade – Ein Jahr danach. Dossier

[http://www.einslive.de/magazin/extras/2011/07/loveparade_jahrestag-
index.jsp](http://www.einslive.de/magazin/extras/2011/07/loveparade_jahrestag-
index.jsp)



Die Gedenkfeier hatte ein unschönes Nachspiel. Die Stadt Duisburg kritisierte die Staatskanzlei NRW, die die Veranstaltung ausgerichtet hatte. Sie habe die Veranstaltung nicht richtig organisiert.

WDR 5.9.2011 „Peinliche Debatte“

<http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2011/09/05/lokalzeit-duisburg-loveparade.xmlm>



Die Presseberichterstattung anlässlich des Jahrestages der Loveparade-Katastrophe zeigt eine zerrissene Stadt mit einem isolierten Oberbürgermeister.

FAZ Net 22.7.2011 „Ein Jahr nach der Love-Parade.Katastrophe: Ein Wall gegen die Wirklichkeit. <http://www.faz.net/aktuell/politik/ein-jahr-nach-der-love-parade-katastrophe-ein-wall-gegen-die-wirklichkeit-11111226.html>



17. Oktober 2011

Bürgerinitiative „Neuanfang für Duisburg“ übergibt Rat 79915 Abwahl-Unterschriften

Die Bürgerinitiative „Neuanfang für Duisburg“ sammelte Unterschriften bis Mitte Oktober 2011 und übergab dem Rat am 17. Oktober fast 80 000 Unterschriften (Die bei der Übergabe genannte Zahl betrug 79193 Unterschriften, die städtische Zählung ergab sogar 79915 Unterschriften)

Die WAZ berichtet: „Riesenerfolg für die Bürgerinitiative, die die Abwahl von Oberbürgermeister Adolf Sauerland herbeiführen will. Genau 79.149 Duisburger (Stand: 13.30 Uhr) haben die Listen der Initiative unterschrieben Unter begeistertem Applaus präsentierte die Abwahlinitiative „Neuanfang für Duisburg“ vor rund 50 Journalisten, zehn Kamerateams und etlichen Unterstützern diese eindrucksvolle Zahl im Café Museum. Erst kurz vor Beginn der Pressekonferenz stand das Ergebnis fest: Die Unterschriften, die die Aktivisten am Wochenende noch gesammelt hatten, waren noch nicht ausgezählt. Insgesamt füllen die Listen nun 17 Ordner, die um 15 Uhr an den Rat der

Stadt Duisburg übergeben werden. Zur Einleitung des Abwahlverfahrens sind nach der Gemeindeordnung 55.000 Unterschriften notwendig“

Der Westen 17. 10. 2011 OB-Abwahl in Duisburg: 79193 Duisburger fordern Abwahl von Oberbürgermeister Adolf Sauerland

<http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/79-193-duisburger-fordern-abwahl-von-oberbuergermeister-adolf-sauerland-id5170304.html>



WDR 17. 10.2011 „Sauerland tritt nicht zurück“

(<http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2011/10/17/aktuelle-stunde-sauerland-abwahl.xml>)

Pressekonferenz der Abwahlinitiative 17. Oktober 2011

<http://www.youtube.com/watch?v=hylpNV3hWxQ>



Abwahlinitiative übergibt Unterschriften im Rathaus

<http://www.sueddeutsche.de/politik/sauerland-o-duisburger-oberbuergermeister-sauerland-droht-die-abwahl-1.1167062>

Pressestatement von Adolf Sauerland zur Abwahlinitiative - YouTube

http://www.youtube.com/watch?v=w_3THzN3NBI



In den Pressekommentaren wird angesichts der Anzahl der gesammelten Unterschriften wiederum vehement der Rücktritt von Adolf Sauerland gefordert.

Der Kölner Stadtanzeiger schrieb vom „politischen Gespenstertanz“:

„Duisburgs Oberbürgermeister muss sich im kommenden Frühjahr einem Bürgerentscheid stellen, der in der Abwahl Adolf Sauerlands gipfeln dürfte. Den Zeitpunkt für einen honorigen Abgang hat der OB längst verpasst.

Höchst unfreiwillig beweist Adolf Sauerland die Stärke der direkten Demokratie. Die Todesparade von Duisburg liegt schon mehr als ein Jahr zurück. Allerlei größere und kleinere Katastrophen beanspruchen seither die öffentliche Aufmerksamkeit. Trotzdem ist der Unmut der Duisburger immer noch groß genug, um ein formelles Abwahlverfahren gegen ihren Oberbürgermeister auf den Weg zu bringen.

Sauerland wollte die Loveparade 2010 auf Biegen und Brechen nach Duisburg holen. Er trägt politisch die Verantwortung für den grausigen Tod von 21 Menschen. Es hat lange, viel zu lange gedauert, bis er sich dazu wenigstens verbal bekannt hat. Zum konsequenten zweiten Schritt hat es allerdings nie gereicht: zum Rücktritt. Nach wie vor gibt sich Sauerland der Fiktion von Amtsroutine hin. Was davon zu besichtigen war, mutete freilich an wie politischer Gespenstertanz, nicht wie kommunale Repräsentation.“

KSTA.de 17.10.2011 „Adolf Sauerland: Politischer Gespenstertanz“

<http://www.ksta.de/html/artikel/1318626731535.shtml>



Die WAZ schrieb: „Knapp 80.000 Unterschriften haben die Sauerland-Gegner gesammelt. Das muss nun vor allem die CDU nachdenklich stimmen. Nur sie kann es jetzt sein, Sauerland den Weg zum Rücktritt zu ebnen.“

Der Westen 18.10.2011 „Die CDU in Duisburg muss den Weg für den Rücktritt von Adolf Sauerland ebnen“

<http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/die-cdu-in-duisburg-muss-den-weg-fuer-den-ruecktritt-von-adolf-sauerland-ebnen-id5173775.html>



Der „Volksfreund“ kommentierte: „Mensch ... Adolf Sauerland

Ein Jahr lang haben Sie nun herumlaviert, wahrscheinlich in der Hoffnung, mit jedem Tag werde die Erinnerung an die Loveparade-Katastrophe in Duisburg ein wenig mehr verblasen - und damit auch die Rücktrittsforderungen an Sie als Oberbürgermeister. Das war ein Irrtum.

Ihre Bürger sind dabei, Ihnen den Stuhl, an dem Sie kleben, einfach vor die Tür zu stellen. Fast 80 000 haben für ein Abwahlverfahren votiert, mehr, als bei Ihrer Wahl für Sie gestimmt haben. Wer aus anderen Städten weiß, wie schwer es ist, nein: fast unmöglich, selbst wesentlich niedrigere Quoren für Bürgerbegehren zusammenzubekommen, der kann ermessen, wie groß der Zorn vieler Duisburger auf Sie sein muss. Trotz allem: Ein bisschen taten Sie mir sogar leid bei den Fernsehbildern dieser Tage, mit Ihrer gehetzten Miene, unter den Buhrufen der Bürger und dem Klicken der Kamera-Objektive. Seit einem Jahr ist Ihre Arbeit ein Spießbrutenlauf, Sie können sich kaum mehr blicken lassen, von allen Gedenkveranstaltungen hat man Sie ausgeladen, landes- und bundesweit sind Sie zur Persona non grata geworden. Sie blicken auf einen einzigen riesigen Scherbenhaufen. Und trotzdem gehen Sie jeden Tag ins Rathaus zur Arbeit. Warum tut sich ein Mensch so viel Erniedrigung an? Wegen der Pension? Aber selbst die schönste Rente kann doch kein Grund sein, sich immer wieder aufs Neue derart zu beschädigen. Womöglich liegt die Sache auch ganz anders: Sie haben Angst, dass Ihnen ein Rücktritt als persönliches Schuld-Eingeständnis angerechnet würde. Aber genau darum geht es eigentlich nicht. Sie sind der Chef einer Verwaltung. In dieser Verwaltung sind, das lässt sich nicht bestreiten, verheerende Fehler gemacht worden. Und zwar von Mitarbeitern, die davon ausgingen, die Spitze - also Sie - wolle um jeden Preis das Zustandekommen der Loveparade. Vielleicht war Ihnen das gar nicht klar. Vielleicht hat man Ihnen auch zu wenig gesagt. Aber es gibt manchmal eine Verantwortung, die ein Chef auch für seine Mitarbeiter übernehmen muss. Ganz unabhängig vom strafrechtlichen Verschulden. Dem haben Sie sich nie gestellt. Sie hätten es tun müssen, schon den Familien der Opfer zuliebe. Die werden nun weiter warten müssen, bis die Duisburger Bürger die Sache selbst erledigen. Ein trauriges Ende für alle Seiten. Aber offenbar wollen Sie es nicht anders.



Volksfreund. de 18.10.2011 „Mensch... Adolf Sauerland“

<http://www.volksfreund.de/nachrichten/kolumnen/Kolumnen-Kolumne-Mensch-Mensch-Adolf-Sauerland;art260064,2941297>

31. Oktober 2011

Rheinische Post wählt Adolf Sauerland zum „Besten Duisburger“

In einem Leser-Umfrage-Wettbewerb der Rheinischen Post wird Adolf Sauerland zum „Besten“ Duisburger gewählt.

RP online 31.10.2011 „Duisburg. Die Gewinner stehen fest“

<http://www.rp-online.de/niederrhein-nord/duisburg/nachrichten/die-gewinner-stehen-fest-1.2534090>



Die sonstige Presse reagiert auf diese Wahl mit Hohn und Spott. Der Spiegel schreibt:

„Den Duisburger Bürgermeister Adolf Sauerland umstritten zu nennen, grenzt an Untertreibung. Zuletzt verlangten fast 80.000 Bürger per Unterschrift seine Abwahl. Nur die "Rheinische Post" stärkt ihm tapfer den Rücken: Mittels Leser-Wahl kürte sie ihn zum "Besten Duisburger". Das kam nicht gut an...

Die Duisburger Wahl wäre wohl weitgehend unbemerkt verpufft, wäre ihr großer Gewinner am Ende ein anderer gewesen: Toni Turek vielleicht, Fußball-Weltmeister von 1954, Gerhard Mercator, der berühmte Kartograf oder der "Stadtvater" Josef Krings, OB von 1975 bis 1997, bis heute eine "menschliche Institution" ("RP"). Doch es wurde ausgerechnet Adolf Sauerland, und seitdem erlebt die "RP" etwas, was man heute einen "Shitstorm" nennt - sie wird mit Hohn und Spott überhäuft. Denn Sauerland ist ein Mann, den man seit längerem nicht mehr mit dem Begriff "Gewinner" in Verbindung gebracht hatte.“

Spiegel online 4.11.2011 „Adolf Sauerland: Duisburgs bester Bürger“

<http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/0,1518,795367,00.html>



23. November 2011

Wahlkampfattacke von Adolf Sauerland

Die WAZ berichtete:

Adolf Sauerland und die CDU haben den (Ab-)Wahlkampf eingeläutet: Vor der CDU-Mittelstandsvereinigung ging der umstrittene OB in die Offensive. Er warnte vor der Rückkehr „zu alten sozialistischen Zeiten“ im Falle seiner Abwahl. Den Medien warf er eine Kampagne und „Scheiß-Journalismus“ vor.

Der Westen 23.11.2011 „OB Sauerland attackiert Gegner, SPD und Medien <http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/ob-adolf-sauerland-attackiert-gegner-spd-und-medien-id6101185.html>



24. November 2011

Rat beschließt Abwahltermin

Die Prüfung der Unterschriftenlisten durch die Stadt Duisburg ergab, dass ausreichend Unterschriften für die Durchführung eines Bürgerentscheids zur Abwahl von Oberbürgermeister Sauerland vorlagen.

Am 24. 11. 2011 stellte der Rat auf einer Sondersitzung die Zulässigkeit des Abwahlverfahrens fest und legte den Wahltermin auf den 12. Februar 2012. An diesem Tag wird in Duisburg ein Abwahlverfahren nach den Regeln des Kommunalwahlgesetzes NRW stattfinden.

In einer Pressemitteilung erklärte Sauerland nach der Sitzung „mein Amt bis 2015 weiterhin zum Wohle der Stadt“ ausüben zu wollen. Ausgesprochen merkwürdig wurde die verquaste Verfolgungstheorie, die er hier artikulierte, empfunden:

„Die Bürgerinnen und Bürger haben jetzt das Wort. Ich stelle mich dem Verfahren. Ich werde das Wählervotum akzeptieren und hoffe, dass es meine Gegner auch tun.“

Nachdem ich 2004 zum ersten Mal zum Oberbürgermeister der Stadt Duisburg gewählt worden war, wurde das beim politischen Wettbewerber als einmaliger Ausrutscher angesehen. Schließlich hatte in Duisburg eine Partei über 50 Jahre lang die Geschicke der Stadt bestimmt und den Oberbürgermeister gestellt. Der mit meiner Wahl eingeleitete Wechsel war für viele inakzeptabel. Man ließ mich aber in der ersten Wahlzeit bis zur Wahlkampfphase 2009 in Ruhe arbeiten, weil man davon ausging, dass der Ausrutscher bei der nächsten Wahl wieder ausgebügelt würde. Obwohl schon vor der Kommunalwahl 2009 auch mit Verunglimpfungen und Gerüchten Stimmung gegen mich gemacht wurde, haben die Wählerinnen und Wähler meine geleistete Arbeit als Oberbürgermeister gewürdigt und mich mit einem weiteren Mandat beauftragt. Ich habe das Wählervotum angenommen und mich verpflichtet, mein Amt bis 2015 weiterhin zum Wohle der Stadt auszuüben. Wie ich bereits erklärt habe, ist es auch meine feste Absicht, dieser Pflicht nachzukommen, es sein denn, es gibt ein anderslauten *des demokratisches Votum.*“

Der Westen 24.11.2011 „Chronik: Duisburger entscheiden am 12. Februar über Abwahl von OB Sauerland“
<http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/duisburger-entscheiden-am-12-februar-ueber-abwahl-von-ob-sauerland-id6102614.html>)



WDR 24.11.2011 „Neuer Schwung im Verfahren“
<http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2011/11/24/lok-alzeit-duisburg-abwahl.xml>)

WDR 5 25.11.2011 „Abwahlverfahren gegen Sauerland“
<http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2011/11/25/morge-necho-sauerland-abwahl.xml>)



Die Presse kommentierte in hohem Maße kritisch:

„Adolf Sauerland verkennt mit seiner Diskreditierung der Bürgerinitiative völlig, was die vielen Duisburger zur Unterschrift gegen ihn getrieben hat: die Empörung, dass jemand keinerlei persönliche Schlüsse aus der Loveparade-Tragödie zieht.“

Der Westen 25.11. 2011 „Oberbürgermeister Adolf Sauerland präsentiert sich weiter als Opfer“

<http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/oberbuergermeister-adolf-sauerland-praesentiert-sich-weiter-als-opfer-id6105258.html>



WDR 24. 11.2011 „Neuer Schwung im Verfahren“

<http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2011/11/24/lokalzeit-duisburg-abwahl.xml>



WDR 5 – Morgenecho 25.11.2011 „Abwahlverfahren gegen Sauerland“

<http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2011/11/25/morgenecho-sauerland-abwahl.xml>

1 Live 24.11.2011 „Stimmen gegen Sauerland“

<http://www.einslive.de/medien/html/1live/2011/11/24/hier-und-heute-abwahlverfahren-sauerland.xml>



9. Dezember 2011

CDU-Parteitag stellt sich hinter Sauerland

Auf einem CDU-Parteitag am 9. 12. 2011 stellt sich die Duisburger CDU hinter Adolf Sauerland. Die WAZ schreibt: „Die Duisburger CDU läuft sich im Abwahlverfahren von OB Adolf Sauerland warm. Nach den jüngsten Ermittlungen um das Landesarchiv und das Eurogate stimmte die Partei am Freitagabend die Delegierten auf den Wahlkampf ein. Sauerland beteuerte in dem Korruptionsverfahren seine Unschuld.“

Der Westen 9.12.2011 „Kreisparteitag: Duisburger CDU steht einig hinter Sauerland“

<http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/duisburger-cdu-steht-einig-hinter-sauerland-id6149893.html>



12. Dezember 2011

Spätfolgen der Loveparade

Uwe Rieske, Notfallseelsorger der Evangelischen Kirche im Rheinland berichtete über die Spätfolgen der Loveparade bei den Teilnehmern und Teilnehmerinnen.

WDR 12.12.2007 „Wenn die Panik immer wieder kommt“

<http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2011/12/12/einszueins.xml>



16. Dezember 2011

Abwahlbündnis veröffentlicht Aufruf zur Abwahl

Auf einer Pressekonferenz stellte das Duisburger Bündnis Abwahl einen Wahlaufzuruf zur Abwahl von Oberbürgermeister Adolf Sauerland vor.

Unterschrieben haben neben den Parteien Bündnis 90/die Grünen, Die Linke, FDP, SPD, die Organisationen DGB, Ver.di, DGB-Jugend, SJD Die Falken KV Duisburg, die Bürgerinitiative „Neuanfang für Duisburg“ und ca. 100 Persönlichkeiten aus Duisburg.

In dem Wahlaufzuruf heißt es:

Wahlaufzuruf zur Abwahl von Oberbürgermeister Adolf Sauerland

Viele wollten, dass die Loveparade 2010 in Duisburg stattfindet. Als Oberbürgermeister der Stadt Duisburg hatte Adolf Sauerland einen wesentlichen Anteil daran, dass diese Entscheidung getroffen und durchgesetzt wurde.

Als Oberbürgermeister und Chef der Stadtverwaltung verantwortet Adolf Sauerland die Entscheidungen der Stadt bei der Auswahl des Veranstaltungsortes, der niemals hätte ausgewählt werden dürfen, bei den Veranstaltungsplanungen und deren Genehmigung durch die Stadt Duisburg, die niemals hätte erteilt werden dürfen, wie wir heute wissen.

Am 24. Juli 2010 starben bei der Loveparade in Duisburg 21 junge Menschen, über 500 Menschen wurden verletzt - eine Katastrophe ohne Beispiel.

Nach der Loveparade hätte Duisburg einen Oberbürgermeister gebraucht, der Verantwortung übernimmt, wo sie hätte übernommen werden müssen, der den Opfern und Angehörigen mit Trost und Hilfe zur Seite steht, wo sie Trost und Hilfe gebraucht haben, der der tiefen Trauer der Stadt eine Stimme und ein Gesicht gibt.

Adolf Sauerland hat hier völlig versagt.

Sein peinliches Agieren seit der Loveparade, seine mangelnde Sensibilität der Situation und den betroffenen Menschen gegenüber, seine Unfähigkeit, politische und moralische Verantwortung zu übernehmen, haben viele Bürgerin-

nen und Bürger verstört, dann empört. Viele haben sich für Duisburg geschämt, viele meiden den Kontakt mit dem Oberbürgermeister Sauerland. Der Rat der Stadt hat seine Abwahl gefordert, er aber ist geblieben. Die Stadt wirkt dadurch wie gelähmt. Er selbst wirkt angeschlagen.

Weit über 70 000 Duisburger Bürgerinnen und Bürger haben den Antrag zur Abwahl von Adolf Sauerland als Oberbürgermeister unterschrieben und damit einen Wahlgang erzwungen. Die damit verbundene Möglichkeit, zurückzutreten und der Stadt ein Wahlverfahren zu ersparen, hat Adolf Sauerland wiederum nicht genutzt. Die Bürgerschaft ist tief gespalten.

Adolf Sauerland hat dem Amt des Oberbürgermeisters der Stadt Duisburg die Würde genommen. Wir meinen, er kann Duisburg nicht mehr vertreten, weder nach innen noch nach außen.

Machen Sie von Ihrem demokratischen Grundrecht der Wahl Gebrauch, entlassen Sie den Oberbürgermeister aus dem Amt.

Ermöglichen Sie Duisburg und uns allen einen Neuanfang!

Wählen Sie Adolf Sauerland ab!

WDR 16.12.2011 „OB-Abwahl-Bündnis steht“

<http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2011/12/16/lokalzeit-duisburg-abwahl-buendnis.xml>



26. Dezember 2011:

Sauerland: Bürgerentscheid Mogelpackung

Im Focus nimmt Oberbürgermeister Sauerland zum Abwahlverfahren Stellung. Er versucht die Abwahlinitiative als eine Aktion von SPD und Linken hinzustellen. Einen Rücktritt lehnt er weiterhin ab. „Zurücktreten werde er nur, wenn einer von seinen elf Mitarbeitern, gegen die die Staatsanwaltschaft ermittelt, von einem Gericht schuldig gesprochen werde.“ Er nimmt auch zu den Korruptionsvorwürfen gegen ihn Stellung: „Dass die Staatsanwaltschaft

zudem gegen ihn ermittelt, weil zwei Bau-Großprojekte in Duisburg an die Essener Projektentwickler Stephan Kölbl und Markus Kruse nach einer Spende an die CDU vergeben wurden, ist laut Sauerland „alles Quatsch“. „Es gibt keinen Zusammenhang zwischen einer Spende und einer Vergabe, es gab auch Spenden von Kölbl und Kruse an die SPD in Dortmund und Essen. Warum gibt es da nicht so einen Wirbel?“, so Sauerland“.

Focus online 26.12.2011 „**Duisburgs Oberbürgermeister** Sauerland nennt Bürgerentscheid „Mogelpackung“
http://www.focus.de/politik/deutschland/duisburgs-oberbuergemeister-sauerland-nennt-buergerentscheid-mogelpackung_aid_697423.html



Die Reaktion auf dieses Interview ist deutlich. Im WDR-Kommentar heißt es: „Dieses Interview war überflüssig, Herr Sauerland, es verhöhnt die Opfer und verletzt die Überlebenden. Wenn sie nach weit mehr als einem Jahr davon sprechen, dass bisher niemandem ein Fehler gerichtsfest nachgewiesen worden ist und Sie deshalb keinen Grund für einen Rücktritt sehen, zeigt das einmal mehr: Sie wollen nicht verstehen, worum es geht...“



WDR 2 28.12.2011 „Klartext zur Haltung des Duisburger Obs Sauerland: Sich selbst ins Knie geschossen“
<http://www.wdr2.de/politik/klartext/sauerland160.html>

12. Januar 2011

**Beginn der Abwahlkampagne gegen
Adolf Sauerland**

V.i.S.d.P.:

Duisburger Bündnis Abwahl c/o Werner Hüsken, Banater Str. 17A, 47178 Duisburg